JOURNAL FÜR INNOVATION, TECHNIK UND INDUSTRIE

NEW BUSINESS

INNOVATIONS

© PublicDomainPictures/Pixabay

© Ludwig Schedl

- **Von Robotik bis 3D-Druck:** Kunststoff- und Verpackungstechnik im Fokus
- **Abfallvermeidung:** Der Umweltnutzen optimierter Kunststoffverpackungen
- **Verpackte Nachhaltigkeit:** Wellpappe als Transportverpackung Nr. 1

NEW BUSINESS INNOVATIONS IST EIN PRODUKT DER NEW BUSINESS VERLAG GMBH

AUSGABE 05 | JUNI 2020 • WWW.NEWBUSINESS.AT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Industrieunternehmen, die mit dem polymeren Alleskönner ihr Geld verdienen, wissen: die An- und Herausforderungen im Kunststoffbereich wachsen kontinuierlich. Neben den unzähligen Vorteilen leidet die Branche immer noch unter dem schlechten Image von „Plastik" – davon können innovative Unternehmen wie Miraplast oder Greiner ein Lied singen. Die Antwort ist die Entwicklung von nachhaltigen Produkten und das ständige Weiterentwickeln des Portfolios in Richtung Ressourceneffizienz.
Das gilt etwa auch für Wickelfolien, die zwar für die Palettenverpackung nötig sind, jedoch Unmengen an Plastikabfall produzieren. Wie man versucht, zumindest eine Materialeinsparung von 30 Prozent zu erreichen, und wie weit die Forschung ist, erfahren Sie ab Seite 22.

Ein echter Coup in Sachen Kunststoff und 3D-Druck ist der Cubicure GmbH mit ihrer patentieren „Hot Lithography"-Technologie gelungen (Seite 12): Diese ermöglicht die Produktion von Kunststoffbauteilen in bisher ungesehener Qualität und stellt der Industrie ein gänzlich neues Werkzeug zur Verfügung – insbesondere in der Luft- und Raumfahrt, im Automobilbereich sowie im Maschinenbau.
Mit Stephan Kaar, dem neuen Sprecher des Forum Wellpappe Austria, haben wir über den nachhaltigen Packstoff und neue Trends in der Branche gesprochen. Nachzulesen ab Seite 16.
Nicht unbeachtet wollen wir das Tempo lassen, mit dem Industrieunternehmen auf die COVID-19-Pandemie reagieren: von Acrylglasschutz über medizinisches Material bis hin zu Hygieneartikel-Automaten. Für diese Leistungen dürfen wir auch diesen Unternehmen einmal ein 18-Uhr-Klatschen widmen.

HYGIENE-AUTOMATEN

Gesichtsmasken und Infektionsschutz per Knopfdruck und kontaktloser Bezahlung mit HARTING Prevent.

Verkaufsautomat für Mund-Nase-Masken, Desinfektionstücher und Einmalhandschuhe

Die HARTING Technologiegruppe hat vor dem Hintergrund der möglichen weiteren Ausbreitung der Corona-Pandemie einen ersten Hygiene-Automaten ausgeliefert. Das unter dem Namen „HARTING Prevent" produzierte Ausgabegerät bietet diverse Hygieneartikel für den Sofortbedarf, die auf Knopfdruck ausgewählt und kontaktlos bezahlt werden können.
„Ohne eine sofortige Verfügbarkeit wichtiger Hygieneartikel wird Infektionsschutz an Orten mit hohem Publikumsverkehr nicht funktionieren", sagt Peter Weichert, Geschäftsführer von HARTING Systems. Die HARTING Tochtergesellschaft entwickelte deshalb den Verkaufsautomaten „HARTING Prevent" und sichert somit den Sofortbedarf an Gesichtsmasken, Desinfektionstüchern und Einmalhandschuhen. Ein erster Prototyp dieser Ausgabegeräte wurde nun in dem E-Center Hartmann im ostwestfälischen Stemwede-Levern aufgestellt. Als weitere mögliche Standorte eignen sich Eingangsbereiche von Bürgerbüros, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Kirchen oder die Wartebereiche von Ärzten, Bahnhöfen, Flughäfen sowie die Lobby von Hotels, Theatern und Kinos. „Überall dort, wo viele Menschen zusammenkommen und man sich selbst oder andere vor Infektion schützen möchte, sind besondere Hygienemaßnahmen gefragt", ergänzt Weichert. HARTING Systems ist als anerkannter Spezialist im Lebensmitteleinzelhandel gerüstet für die unmittelbare Auslieferung weiterer Geräte. Das Unternehmen entwickelt, projektiert und produziert zudem für industrielle Großkunden individuelle Gehäusetechnologien aus Aluminium, Stahl und Edelstahl für spezifische Einsätze. VM

www.harting-systems.com

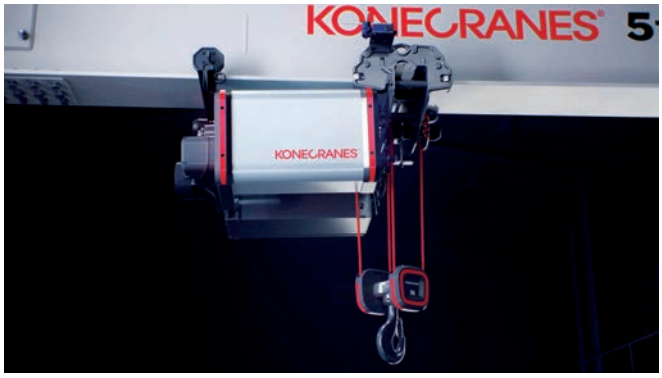
Foto: HARTING Systems

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Coverfoto:** Adobe Stock/xiaoliangge • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

ERHEBENDE MOMENTE

Die Maßstab setzenden Konecranes-S-Serie-Krane und C-Serie-Hebezeuge wurden vom Design Forum Finnland ausgezeichnet und mit dem Fennia IPR Excellence Preis für den Schutz des geistigen Eigentumsrechts ausgezeichnet. Die S-Serie erhielt eine lobende Erwähnung für den Top Design Award.



Konecranes gewinnt den Fennia Preis 20 für seine innovativen Hebezeuge der S- und C-Serie.

Der Konecranes-S-Serie-Kran setzt neue Maßstäbe mit innovativen Standardfunktionen wie variablen Geschwindigkeiten für alle Bewegungen, neuem Synthetik-Seil mit einer revolutionären Seileinscherung, die die Radlasten um bis zu 45 Prozent reduzieren, und Smart Features von Konecranes wie der manuellen Hakenführung, der Haken- bzw. Schwerpunktzentrierung und dem Lastkollisionsschutz, welche die Anwendungssicherheit verbessern. Die S-Serie bietet außerdem Zugriff auf das yourKONECRANES-Kundenportal und wertvolle digitale Dienste wie TRUCONNECT, die führende Krannutzungs- und Betriebsdatenplattform von Konecranes.

Die S- und C-Serie wurde im September 2019 zusammen mit dem neuen Kran der M-Serie auf den Markt gebracht. Konecranes hat insgesamt 20 Patente für die drei neuen Serien erhalten oder angemeldet. Konecranes hat kürzlich einen S-Serie-Kranvertrag mit der Swiss häuselmann metall GmbH bekanntgegeben.

Der Fennia-Preis-Wettbewerb zeichnet Unternehmen und Organisationen aus, die Design strategisch in ihrem Unternehmenskonzept einsetzen. Dies kann auf viele verschiedene Arten geschehen und schließt Produkte, Dienstleistungen oder Unternehmenskonzepte ein. Die Auszeichnungen werden alle zwei Jahre vom Design Forum Finland, der Fennia Gruppe, Elo und dem finnischen Patent- und Registrierungsamt vergeben. Die „Smarte Kabine" von Konecranes wurde 2012 mit dem Fennia-Preis ausgezeichnet und seine Agilon-Materialmanagementlösung wurde 2014 lobend erwähnt.

EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

„Konecranes bietet seinen Kunden nicht nur bahnbrechende technologische Innovationen, sondern investiert auch intensiv in das Design und Benutzererlebnis seiner Produkte. Insbesondere der Kran der S-Serie ist in dieser Hinsicht ein Meilenstein, und es ist großartig, dass unsere Entwicklungsteams auf diese Weise belohnt werden", sagt Tatu Piispanen, Senior Industrial Designer bei Konecranes.

„Wir freuen uns außerordentlich über diese Anerkennung und mein Dank gilt den Mitarbeitern von Konecranes auf der ganzen Welt, die jahrelang diese Produkte, die wirklich eine Klasse für sich sind, entwickelt haben", fügt Marko Tulokas, Senior Vice President von Konecranes Industrial Cranes, hinzu.

ÜBER KONECRANES

Weltmarktführer im Bereich Lifting Businesses™

Konecranes zählt zu den Weltmarktführern im Bereich Lifting Businesses™ und versorgt Unternehmen der Produktions- und Prozessindustrie, Werften und Häfen mit innovativen hebetechnischen Lösungen. Neben produktivitätssteigernden Hebelösungen bietet Konecranes auch maßgeschneiderte Dienstleistungen rund um das ganze Spektrum der Hebetechnik für alle Marken. 2019 belief sich der Umsatz der Gruppe inklusive MHE-Demag auf insgesamt 3,33 Millionen Euro. Konecranes beschäftigt 18.000 Mitarbeiter in 50 Ländern. Konecranes-Aktien werden an der Wertpapierbörse Helsinki (Nasdaq Helsinki Ltd) unter dem Kürzel KCR notiert.

www.konecranes.at

Anzeige • Fotos: Konecranes

ZWISCHEN GENUSS UND DISZIPLIN

Ein Mann mit Handschlagqualität: Harald Hlafka, Geschäftsführer von hl-trading gmbh, erzählt im NEW BUSINESS Interview von seiner 30-jährigen Erfolgsgeschichte im Vertrieb von Hightech-Produkten in der Mess- und Regeltechnik.

Als sich Harald Hlafka am 1. April 1990 mit seinem Vertriebsunternehmen für industrielle und labortechnische Mess- und Regeltechnik selbstständig machte, geschah das damals noch vom Küchentisch in Kuchl aus. Auf seinem bisherigen jahrzehntelangen erfolgreichen Karriereweg konnte er sich als Lösungsexperte mit Handschlagqualität etablieren; der Schritt in die Selbstständigkeit war daher schon längst überfällig.

WOHER DER GUTE RUF KOMMT

»Unsere Unternehmenskultur ist von gegenseitiger Achtung, Offenheit für neue Ideen und Lösungsansätze sowie Verantwortungsbewusstsein geprägt.«

Harald Hlafka, GF von hl-trading gmbh

Von Beginn an war Bronkhorst High-Tech B.V., der europäische Marktführer für Produkte und Lösungen im Bereich Durchflussmessung und -regelung von Gasen und Flüssigkeiten, der wichtigste Lieferpartner der Firma. Schnell erwarb sich das Unternehmen, seit 1999 mit Firmensitz in Salzburg, den Ruf, seinen Kunden im Industrie- und Universitätsbereich als kompetenter und termintreuer Problemlöser unermüdlich zur Seite zu stehen und anspruchsvollste Prozessanforderungen umsetzen zu können. 2004 wurde mit dem führenden amerikanischen Hersteller von Taupunktsensoren, der Xentaur Corporation, ein weiterer internationaler Partner zur Erweiterung des Portfolios gewonnen. Durch die gesteigerte Auftragslage war schnell Unterstützung notwendig geworden. Im März 2004 wurde Harald Hlafka daher administrativ durch Martina Zörr verstärkt, um die zahlreichen Kundenaufträge noch effizienter bearbeiten zu können. Ab Juli 2004 firmierte das bisherige Einzelunternehmen als GmbH.

Durch den großen Erfolg des Unternehmens wurden die Büroräume schnell zu klein; zweimal (2005 und 2011) wurden daher neue Räumlichkeiten in der Stadt Salzburg bezogen. Seit 2011 befindet sich der Firmensitz nun in charmanter Altstadtlage und dient allen Mitarbeitern und Lieferanten als Dreh- und Angelpunkt. Apropos Mitarbeiter: Seit 2013 wird das Geschäftsführerehepaar Harald und Martina Hlafka nun von zwei Mitarbeitern im Bereich Vertrieb und Auftragsbearbeitung verstärkt.

Von der Prozessunterstützung bis hin zur Angebotslegung und termintreuen Auslieferung: hl-trading steht seit nunmehr 30 Jahren für vorausschauende Problemlösungskompetenz und partnerschaftliche Beziehungen zu seinen Geschäftspartnern. Eckpfeiler hierfür sind neben einer starken Geschäftsethik auch die gelebte gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten. Ganz gemäß dem Firmenmotto: Messen Sie, wir regeln das!

Herr Hlafka, zuerst einmal herzlichen Glückwunsch zu 30 Jahren hl-trading. Ein unternehmerischer Meilenstein für viele Geschäftsführer. Erzählen Sie uns: Welcher Wendepunkt in Ihrer beruflichen Laufbahn veranlasste Sie überhaupt zur Gründung Ihres eigenen Unternehmens?

Vielen Dank. Ja, 30 Jahre hl-trading machen mich immens Stolz. Als ich 1982 bei einem großen Elektronik-Bauteilevertrieb in Wien den Einstieg in den technischen Vertrieb wagte, öffnete sich für mich eine völlig neue Welt. Die Herausforderung bestand darin, technisch hochkomplexe Produkte zu verkaufen und hierbei mit Entscheidungsträgern zu verhandeln. In den folgenden acht Jahren war ich für diverse technische Unternehmen tätig – von der Halbleiterindustrie bis hin zu Produkten für die Mess- und Regeltechnik. Dabei wurde mir bewusst, dass der Weg zum Erfolg an eigenverantwortliches Handeln und ein gewisses Maß an

Risikobereitschaft geknüpft ist. Sowohl das breite Wissensspektrum, welches ich mir angeeignet habe, als auch der Wunsch, zukünftig auf Augenhöhe zu verhandeln, haben mich darin bestärkt, mein eigenes Unternehmen zu gründen.

Was macht für Sie die „Faszination Unternehmertum" aus? Welche Punkte erachten Sie im Geschäftsleben als besonders wichtig?
Die Faszination sind für mich die Menschen und deren unterschiedliche Charaktere. Meiner Ansicht nach, ist der direkte Kundenkontakt die Würze und interessanteste Komponente jeder Geschäftsbeziehung. Die Einzigartigkeit Ihres Gegenübers ist das Wichtigste, was man sich vor jedem Kundentermin ins Gedächtnis rufen sollte. Unabhängig von Status und Position des Verhandlungspartners sollten jederzeit Höflichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit gelebt werden. Ich selbst erscheine zum Beispiel bei jedem Kundentermin in adäquater Kleidung und finde, dass dies – neben den bereits genannten Grundsätzen – Wertschätzung für mein Gegenüber ausdrückt. In unserer Branche haben wir es mit kostenintensiven Investitionsgütern zu tun. Da spielt selbstverständlich auch respektvolles Auftreten eine große Rolle.

Würden Sie dies als Teil Ihres Erfolgsrezeptes bezeichnen?
Teilweise ja. Man sollte sich immer der Position im Gespräch bewusst sein und entsprechend agieren. Ich persönlich habe drei wesentliche Grundsätze, die ich im beruflichen Kontext anwende. Der wichtigste Punkt ist, ein positives Klima zu schaffen. In guter Atmosphäre verhandelt es sich nun einmal einfach besser. Zweiter Punkt ist: Gut zuhören. Viele Gespräche scheitern daran, dass man mit sich selbst beschäftigt ist und nicht zuhört. Doch nur durch wertfreies Zuhören findet man Zugang zu den Bedürfnissen seines Gegenübers und kann dann entsprechend zielführende Vorschläge unterbreiten. Drittens: Entwickeln von Lösungsansätzen. Stehen Sie vor einem Problem, dann lösen Sie es. Unterbreiten Sie Vorschläge und Ansätze und werden Sie damit ein wertvoller Partner. Ich arbeite seit 30 Jahren nach

Bronkhorst ES-FLOW Ultraschall-Volumendurchflussmesser/-regler der modernsten Technik

Geschäftsführender Gesellschafter Harald Hlafka mit seiner Gattin Martina

diesen Grundsätzen und kann Ihnen versichern, dass diese zu meinem Erfolg und guten Ruf beigetragen haben.

Stichwort „Guter Ruf": Für welche Werte stehen Sie und Ihr Unternehmen und wie werden diese umgesetzt?
Schon oft wurde mir die vielzitierte Handschlagqualität bescheinigt. Leider ist dieser Begriff mittlerweile in Vergessenheit geraten. Ich freue mich daher umso mehr, dass ich von meinen Geschäftspartnern und Mitarbeitern so wahrgenommen werde. hl-trading steht für Kompetenz, Qualität, Seriosität und Zuverlässigkeit. Unsere Unternehmenskultur ist von gegenseitiger Achtung, Offenheit für neue Ideen und Lösungsansätze sowie Verantwortungsbewusstsein geprägt. Wir leben unsere Unternehmenswerte im täglichen Umgang mit Kunden und Lieferanten und schaffen so die Voraussetzung zu einer langfristigen Partnerschaft.

Lassen Sie uns zu guter Letzt noch persönlich werden: Was bedeutet Glück für Sie?
(lächelt) 4 cl Single Malt und eine Cohiba.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie und warum?
Reinhold Messner. Er hat sich nie in seinem Tun aufhalten lassen und ist seinen Weg gegangen.

Gibt es ein Lebensmotto, was Sie verfolgen?
Zuerst geben, dann nehmen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?
Am ehesten ein Gepard. Ich schätze diese majestätischen Tiere vor allem für ihre Autonomie und Stärke. Gemein ist uns beiden, das wir von unserem Umfeld anerkannt und respektiert werden.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
Selbstdisziplin und meine Mitarbeiter.

www.hl-trading.at

Fotos: hl-trading gmbh, Bronkhorst High-Tech B.V.

LIOT KUNSTSTOFFTECHNIK GMBH

Der Firmenstandort im Tiroler Dölsach

Die Firma LIOT (LIenz OstTirol) Kunststofftechnik GmbH steht für umfassendes Know-how in den vielfältigsten Bereichen des innovativen Kunststoffbaus. Mit einer kompetenten Verstärkung des Teams schlägt das Traditionsunternehmen nun ein weiteres Kapitel seiner über 25-jährigen Erfolgsgeschichte auf.

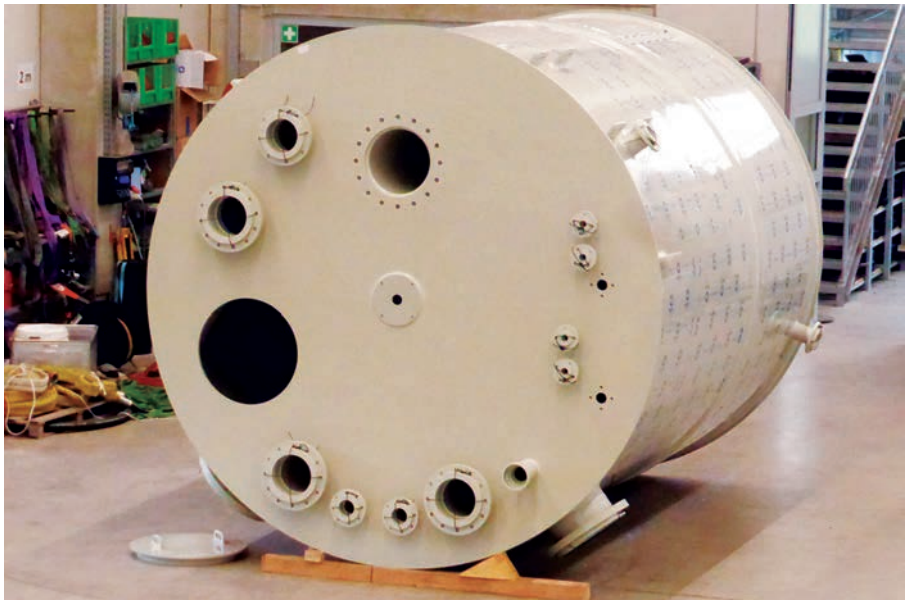
Erfahrung, Expertise und Engagement

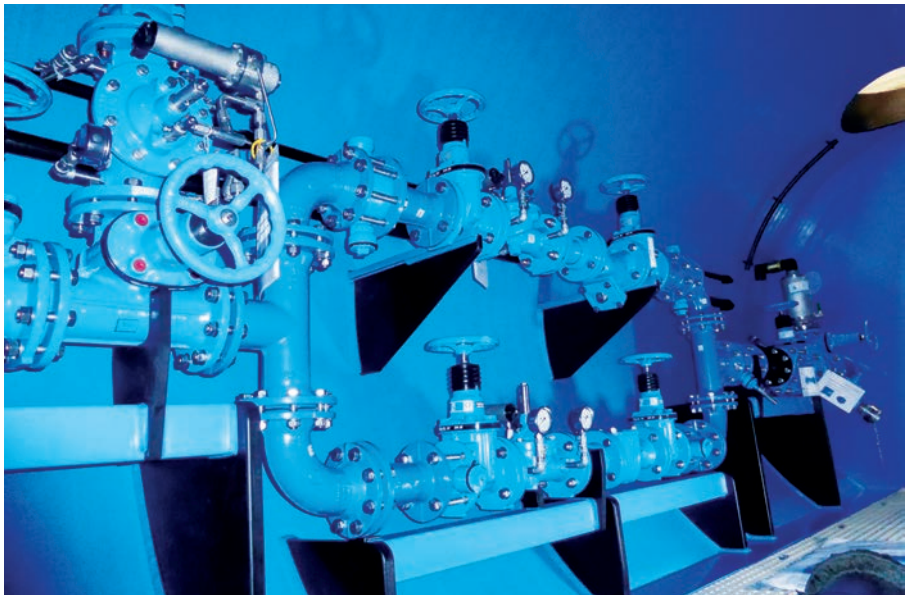
■ Schon seit der Gründung im Jahr 1993 beschäftigt sich LIOT mit der Be- und Verarbeitung von Kunststoffen und steht als Synonym für Innovation, Präzision und Qualität. Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Firmengründer Klaus Blätterbauer 2013 und der Übernahme des Unternehmens durch Fa. Hawle Deutschland und die Brüder Eder konnte der erfolgreiche Weg bis zum heutigen Tage fortgesetzt werden. Die großzügige Erweiterung der Produktionsfläche und Investitionen in Maschinen sowie Produkt-, Markt- und Personalentwicklung sichern die Arbeitsplätze der mittlerweile 25 Mitarbeiter wie auch den Standort in Dölsach und ermöglichen das Eindringen in neue Märkte und damit eine stabile, positive Entwicklung des Unternehmens.

Kleinste Speicher bis komplexe Anlage

Das sensible Thema Trinkwasser hat sich im Laufe der über 25-jährigen Unternehmensgeschichte zu einer Kernkompetenz von LIOT entwickelt. Dabei umfassen die Leistungen neben Konzepterstellung und Planung auch die Produktion und, wo nötig, die Montage – vom kleinsten Speicher bis zur komplexen Anlage. Durch die Verschmelzung mit der Fa. Etertub GmbH im Jahr 2016 konnte sich LIOT zusätzlich mit den ÖVGW-zertifizierten Produkten „Behältersanierung mittels Etertub-Aqua-PE-Profilplatte“ und „Trinkwasserbehälter aus monolithischen PE-Wickelrohren“ am Markt unter den Namen „etertub“ etablieren. Die verarbeiteten thermoplastischen Kunststoffe bieten ein breites Spektrum physikalischer Eigenschaften, wie z. B. Wetterfestigkeit und Temperaturbeständigkeit, Schlagzähigkeit, Lebensmittelechtheit u. v. m. Daher sind den Einsatzgebieten der Behälter und Apparate kaum Grenzen gesetzt. Je nach Anforderung verarbeitet das Unternehmen die unterschiedlichsten Kunststoffe wie PE, PP, PVC oder PVDF. Im Fachbetrieb für Kunststoffverarbeitung ist die Auswahl des richtigen Materials garantiert, im hauseigenen Technikum erfolgen statische Auslegung und CAD-Konstruktion mit 3D-Visua-

Die Geschäftsführung der LIOT Kunststofftechnik GmbH: Andreas Eder (li.) und Michael Eder (re.)





Oben: Reaktionstank aus Polypropylen, unten: Innenleben Armaturenschacht, rechts: Regenrückhaltebecken aus profilverstärkten PP-Rohren mit einem Speichervolumen von 269 m³

Rene Wibmer freut sich über seine neuen Aufgaben als österreichweiter Kunden- und Händlerbetreuer bei LIOT.

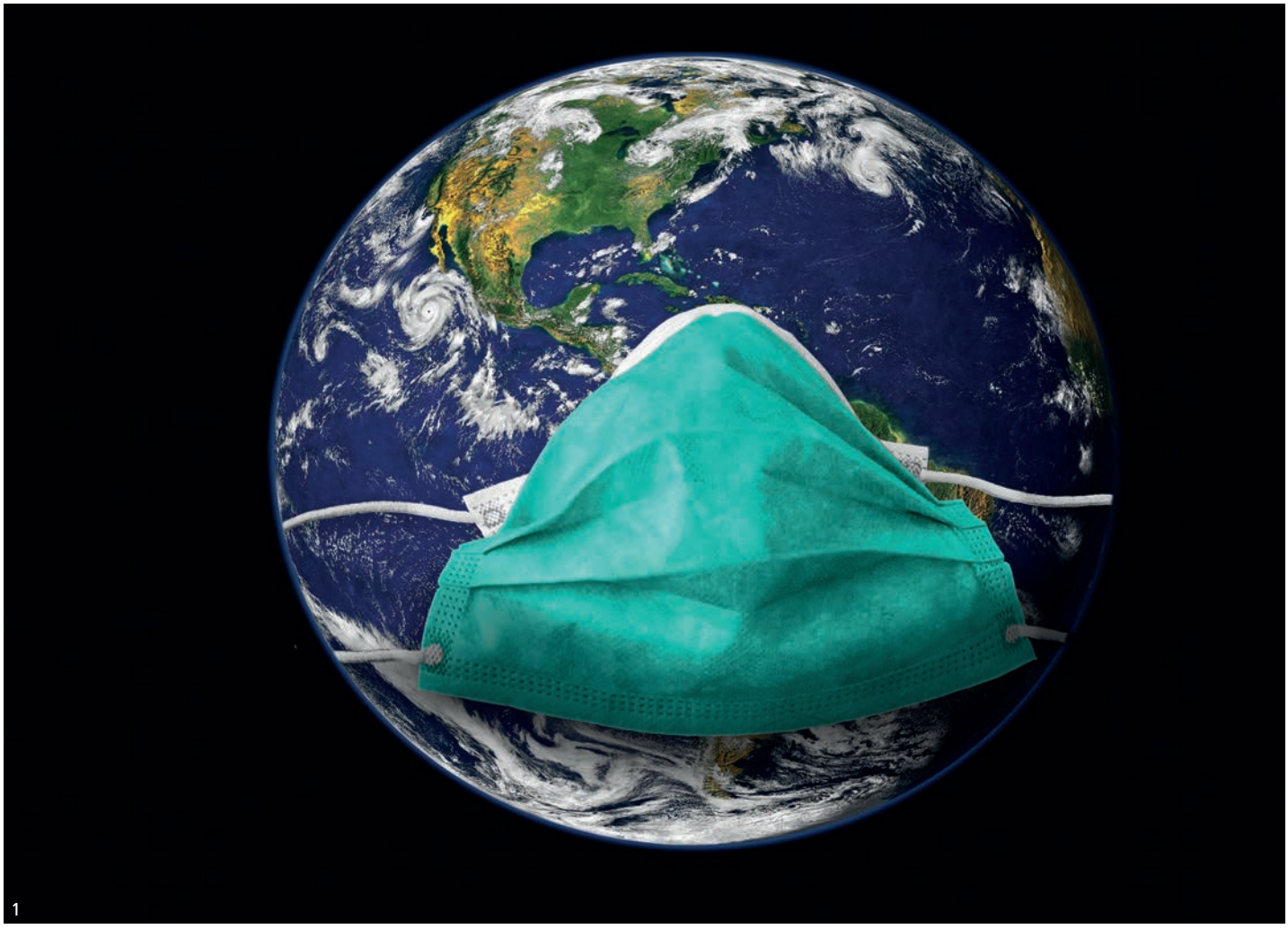
lisierung. LIOT produziert diese hochwertigen Produkte auch für die chemische und verfahrenstechnische Industrie, für die holzverarbeitende Industrie und auch die Pharma- und Lebensmittelindustrie.

Starkes Vertriebsteam

Seit einigen Wochen steht dem langjährigen Außendienstmitarbeiter und Brunnenmeister Johannes Eckhart-Wöllkart ein weiterer kompetenter Mitarbeiter zur Seite. „Ich suchte eine neue Aufgabe in meiner Heimat Osttirol und konnte mich mit den Produkten der LIOT Kunststofftechnik vollumfänglich identifizieren“, erzählt Rene Wibmer, der sich seit Mai 2020 für die österreichweite Kunden- und Händlerbetreuung verantwortlich zeigt und Erfahrung aus einer langjährigen Tätigkeit als Leiter Technischer Einkauf bei einem führenden Unternehmen für Apparatebau mitbringt. „Trinkwasser ist zweifellos unser wertvollstes Lebensmittel“, so Wibmer. „Für Kunden individuelle Lösungen für eine verlustfreie und qualitativ hochwertige Speicherung auszuarbeiten, ist für mich einer der spannendsten Aufgabenbereiche.“

RÜCKFRAGEN & KONTAKT
LIOT Kunststofftechnik GmbH
9991 Dölsach, Bahnhofstraße 3
Tel.: +43/4852/718 88
office@liot.at, **www.liot.at**

Anzeige



1

LEBENSRETTER

Ob Atemschutzmasken, Acrylglasschutz oder medizinisches Material: Die Corona-Krise zeigt deutlich, dass unsere Gesellschaft auf Kunststoff angewiesen ist. Die Diskussion, ob das Material mit seinem ramponierten Image aus unserem Leben verschwinden soll, ist durch die Pandemie verstummt.

Unser Alltag hat sich verändert. Mund-Nasen-Schutz ist beim Einkaufen oder im öffentlichen Verkehrsmittel zum Pflichtprogramm geworden. Kassierer/-innen an den Supermarktkassen sitzen hinter Acrylglasscheiben. Wir zahlen bevorzugt mit Karten aus Plastik und in manchen Arztpraxen und vor allem Spitälern fühlen wir uns optisch an „Star Wars“ erinnert. Der Schutz vor dem Virus SARS-CoV-2 hat höchste Priorität, um den wirtschaftlichen Stillstand und damit die Kapitulation und den Niedergang unserer Gesellschaft zu verhindern. Prävention auf höchstem Niveau erfordert Innovationen, Kreativität und so manchen unkonventionellen Zugang zu Lösungen. In den USA bauen Automobilkonzerne mittlerweile Beatmungsgeräte, in Vorarlberg erlebt die totgesagte Textilindustrie eine Renaissance. Oberösterreich hat das Privileg, dass hier Firmen ansässig sind, die Produkte erzeugen und entwickeln können, ohne dass große Umwälzungen notwendig sind.

2

3

4

W&H-Geschäftsführer DI Peter Malata und Serviceleiter W&H Austria/W&H Deutschland Josef Erbschwendtner mit W&H-Mundschutz vor W&H-Sterilisator.

UNTERNEHMEN STELLEN SICH DER HERAUSFORDERUNG

Die in Arztpraxen, Spitälern, Alten- und Pflegeheimen inzwischen omnipräsenten Schutzschilde für das Gesicht werden von der Firma Eremit – einem Partner des heimischen Kunststoff-Clusters – hergestellt. Der Feuerwehr-Ausstatter Rosenbauer hat einen Gesichtsschutz entwickelt, mit dem sich Menschen, die auch in Zeiten des Coronavirus häufig mit anderen Personen engeren Kontakt haben, besser schützen können: Zielgruppe sind Mitarbeiter in Verbrauchermärkten, Personal von Zustelldiensten, aber auch Einsatzkräfte und Beschäftigte im Gesundheitswesen. Der Gesichtsschutz ist durch das geringe Gewicht und die einfache Handhabung mit einstellbaren Bändern angenehm zu tragen und bietet den vollen Durchblick. Auch die vielzitierte Kreislaufwirtschaft ist im Kampf gegen Corona mit an Bord: Das Social Start-up plasticpreneur (doing circular GmbH) mit Sitz in Wiener Neustadt hat mit seinen Geräten bereits vor der Corona-Krise für Aufsehen gesorgt und Maschinen entwickelt, mittels derer Menschen in Entwicklungsländern durch Recycling von Plastikmüll ein eigenes kleines Business aufbauen können. In der jetzigen Pandemie sollen die Geräte auch in Österreich kostenlos Hilfe leisten – das Start-up hat eine Spritzguss-Form für „Face Shields" als Schutzausrüstung entwickelt, die es als Open Source zur Verfügung stellt. „Aktuell steht die Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln und Medikamenten im Vordergrund. Menschen achten besonders auf die Hygiene und die Haltbarkeit von Produkten", erklärt Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender Greiner AG. „Dadurch werden wichtige Eigenschaften von Verpackungen – etwa der Produktschutz vor Bakterien und Viren, die Verlängerung der Haltbarkeit oder die Transport- und Lagerfunktion – deutlich sichtbar. Konsumenten spüren gerade, dass Verpackungen wichtig sind und einen Wert haben."

IDEEN SIND GEBOT DER STUNDE

Das durch die Krise überforderte Gesundheitssystem in Italien hatte zwei massive Probleme, die zahlreiche Menschenleben forderten: Neben dem Mangel an Intensivbetten gab es zu wenige Beatmungsgeräte. Ein Arzt hatte eine auf den ersten Blick seltsame Idee, die allerdings in der Praxis funktionierte: Er baute – mithilfe von Unternehmen aus dem Bereich des 3D-Drucks – Tauchermasken zu

5

FLEXIBEL UND LÖSUNGSORIENTIERT

»Die Branche hat zuletzt in vielen unternehmensübergreifenden Aktivitäten wie z.B. bei der kurzfristigen Umstellung auf die Produktion von Schutzausrüstung bewiesen, dass sie flexibel und lösungsorientiert ist.«

Manfred Hackl, CEO EREMA Group GmbH

Fotos: Alexandra Koch/Pixabay (1), leo2014/Pixabay (2), Gerd Altmann/Pixabay (3), W&H (4), EREMA (5)

1

2

Das junge Social Start-up „plasticpreneur by doing circular" entwickelte innerhalb von 48 Stunden Schutzausrüstung (Face Shields).

Beatmungsgeräten um und konnte damit Behandlungserfolge erzielen. Der Medizintechnik-Cluster der oö. Standortagentur Business Upper Austria sah dies als Beispiel, wie mit einfachen Ideen Großartiges bewirkt werden kann, und startete eine Kampagne. Unternehmen, die vergleichbare Lösungen bewerkstelligen, sollen sich melden, vernetzen und ihre Ideen umsetzen.

DESINFEKTIONSMITTEL RICHTIG VERPACKEN

In Zeiten steigender Nachfrage nach Desinfektionsmittel braucht es Verpackungslösungen, die handlich, praktisch und gleichzeitig sicher sind. Greiner Packaging produziert drei unterschiedliche Verpackungsvarianten, die sich sowohl für Handdesinfektionsmittel als auch für antiseptische Lösungen optimal eignen. Die Flaschen sind besonders widerstandsfähig und gleichzeitig einfach zu handhaben. Bei Bedarf können rund vier Millionen Flaschen pro Monat produziert werden. Das Augenmerk liegt dabei auf Sicherheit und Hygiene. Verpackungen müssen sicher vor Kontamination sein: Das gilt ganz besonders auch für den Lebensmittelsektor. Aufgrund der Ausgangsbeschränkungen kaufen immer mehr Menschen auf Vorrat – somit bekommt die Lebensmittelverpackung aus Kunststoff wieder einen essenziellen Wert. Gerade jetzt helfen Verpackungen, Lebensmittel frisch zu halten und vor der Tonne zu bewahren.

KUNSTSTOFF HAT TRAGENDE ROLLE

Lager- und Transportsysteme aus Kunststoff tragen systemrelevant zur Aufrechterhaltung der Versorgungsinfrastruktur bei: Gemüsesteigen, Kisten mit Getränken, Medikamente. Kunststoff spielt – nicht nur aktuell – bei der lebensnotwendigen Versorgung der Menschen eine im wahrsten Sinne des Wortes tragende Rolle. Kunststoffmehrwegsysteme sind auch bei der Versorgung von Apotheken und Krankenhäusern unabdingbare Bestandteile der Lieferkette. Und für eine funktionierende Infrastruktur sind letztendlich gesunde Menschen wichtig. Mit der neuen Installation von Kunststoffplatten für Supermarktkassen steigt auch die Nachfrage nach Acryl- oder PC-Platten. Einer der Hersteller ist die Firma Plastoplan, die ebenfalls als Partnerunternehmen die Leistungen des Kunststoff-Clusters schätzt.

IMAGEWANDEL

Kunststoffe sind notwendig, um die Pandemie zu bekämpfen und die Ausbreitung von COVID-19 weiter zu stoppen. Das führt zu einem „Paradigmenwechsel" in der Gesellschaft: Kunststoff mutiert vom billigen und umweltschädlichen Material zu einem Wertstoff, von dem Menschenleben abhängen können. Unternehmen können mit ihren Produkten aus dem ins Kreuzfeuer geratenen Material nun beweisen, dass ohne Kunststoffe unser Wohlstand nicht vorstellbar wäre und vor allem nicht krisensicher ist. „Die Corona-Pandemie hat den Blick der Konsumenten auch wieder auf die Vorteile von Kunststoff als Verpackungsmaterial gelenkt und bewusst gemacht, welche Bedeutung dieser Werkstoff gerade auch in der Medizintechnik hat", so Manfred Hackl, CEO EREMA Group GmbH. „Die Branche hat zuletzt in vielen unternehmensübergreifenden Aktivitäten wie z. B. bei der kurzfristigen Umstellung auf die Produktion von Schutzausrüstung bewiesen, dass sie flexibel und lösungsorientiert ist. Beide Eigenschaften sind nötig,

Fotos: plasticpreneur (1,2), Michal Jarmoluk/Pixabay (3)

3

um gemeinsam die Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe weiterhin voranzutreiben. Das gestiegene Bewusstsein der Bevölkerung für die Bedeutung dieses Werkstoffes kann für dieses Vorhaben, das eine sachliche Auseinandersetzung braucht, nur hilfreich sein." BO

INFO-BOX

Kunststoff-Cluster-Partner und deren Beitrag zum Bewältigen der Krise:

- Haidlmair fertigt Schutzmasken-Werkzeug im Eiltempo
- Greiner Bio-One hat eine Palette an COVID-19-relevanten Produkten zusammengestellt
- NGA produziert in Zusammenarbeit mit BASF und SKF Face Shields, die hochtemperaturbeständig und chemikalienresistent sind
- Austria Plastics produziert Face Shields
- Eremit stellt ebenfalls Face Shields her
- W&H arbeitet an der Wiederverwendung von Masken
- Collin Labs produziert Folien für Face Shields
- Filzwieser stellt ebenfalls Folien für Face Shields her
- Greiner Assistec produziert Face Shields
- Meusburger hilft bei der Herstellung von Gesichtsschutzschildern
- Rosenbauer stellt Gesichtsschutz her
- SML produziert PET-Folie für Schutzvisiere
- Arburg fertigt Hightech-Masken
- u. v. m.

www.kunststoff-cluster.at

| PC12-506 |

Die Ultra-Kompakt-Leistungsklasse

www.beckhoff.at/C60xx

Mit dieser Generation äußerst kompakter und flexibler Industrie-PCs vom Einstiegsmodell C6015 bis zum leistungsstarken C6032 mit erweiterten Schnittstellen eröffnet Beckhoff neue Einsatzmöglichkeiten. Welcher Ultrakompakte passt zu Ihrer Applikation?

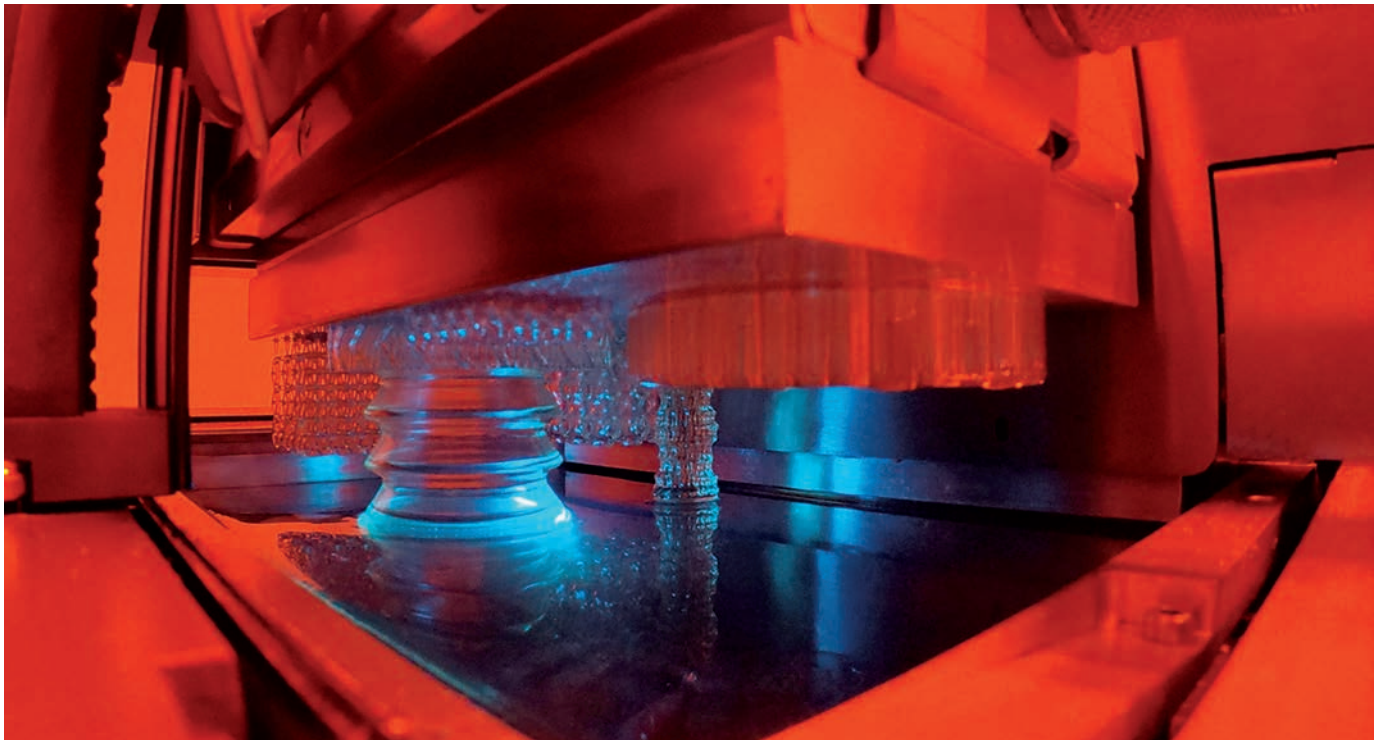
Ultraklein: C6015, C6017

- Prozessor: Intel Atom®, 1, 2 oder 4 Kerne
- Schnittstellen C6015: 2 Ethernet, 1 DisplayPort, 2 USB
- Schnittstellen C6017: 4 Ethernet, 1 DisplayPort, 4 USB
- Arbeitsspeicher: bis zu 4 GB DDR3L-RAM

Ultraleistungsstark: C6030, C6032

- Prozessor: bis Intel® Core™ i7 mit 4 Kernen à 3,6 GHz
- Schnittstellen C6030: 4 Ethernet, 4 USB, 2 DisplayPort
- Schnittstellen C6032: 4 Ethernet, 4 USB, 2 DisplayPort, 2 PCIe-Kompakt-Modulslots
- Arbeitsspeicher: bis zu 32 GB DDR4-RAM

New Automation Technology BECKHOFF



Die Hot Lithography von Cubicure ermöglicht die Verarbeitung hochviskoser Hochleistungsphotopolymere.

(R)EVOLUTION IM 3D-DRUCK

UL94-V0-klassifizierte Materialien sind flammhemmend und bilden keine brennenden Tropfen. Diesen Anforderungen wird das neue Photopolymer Evolution FR von Cubicure nun gerecht. Es gilt damit als weltweit erster Kunststoff für stereolithografische Verfahren in der additiven Fertigung.

Der von der B&C Privatstiftung gegründete Houskapreis ist der größte private Forschungsförderungspreis in Österreich. Zehn der insgesamt 97 eingereichten Projekte wurden für den Houskapreis 2019 von einer Fachjury nominiert. Darunter auch die im März 2015 als Spin-off der Technischen Universität Wien gegründete Cubicure GmbH mit ihrer eigens entwickelten und patentieren „Hot Lithography"-Technologie. „Die Hot Lithography ist eine Schlüsseltechnologie der Zukunft in der additiven Fertigung. Damit ist der 3D-Druck reif für die industrielle Produktion. Unser Hot-Lithography-Ansatz, basierend auf dem Stereolithografie-Verfahren, sowie eine darauf abgestimmte Materialentwicklung ermöglichen die Produktion von Kunststoffbauteilen in bisher ungesehener Qualität und stellen der Industrie ein gänzlich neues Werkzeug zur Verfügung", erklärt Christian Gorsche, Projektleiter und Leiter der Materialentwicklung bei Cubicure.

3D-Drucktechnologien im Kunststoffbereich haben bisher vor allem im Rapid Prototyping Anwendung gefunden. Für den industriellen Einsatz ist es jedoch zwingend notwendig, Bauteile mit exzellenter geometrischer Qualität, kombiniert mit herausragenden thermomechanischen Eigenschaften, bei hohem Durchsatz und hoher Zuverlässigkeit zur Verfügung zu stellen. Mit der Hot Lithography lassen sich erstmals hochviskose, sehr zähflüssige Materialien im Lithografie-basierten 3D-Druck verarbeiten, wodurch vor allem das chemische Prozessfenster stark erweitert wird. Das Ergebnis sind äußerst präzise Kunststoffbauteile mit exzellenter Oberflächenqualität, einer hohen Festigkeit und sehr guter Wärmeformbeständigkeit.
Die Hot Lithography ermöglicht insbesondere in der Luft- und Raumfahrt, im Automobilbereich sowie im Maschinenbau neue Anwendungen und Werkzeuge. Neue Materialien für extreme Prozessumgebungen, wie Cubicure ThermoBlast, machen den Einsatz additiv gefertigter Bauteile auch für die Elektronik- ››

Foto: Cubicure GmbH

Neue Förderband Komponenten

Rollenführungen - seitlich, mittig und für Kurven

Lineare Seitenführungen

GCA-4

GLB-1

GLA-1

GLP-HT

- **Seitliche und mittige Rollenführungen** (GCA, GLA); Kugel-Kontaktrollen, zylindrische und runde Kontaktrollen; Führungsblöcke aus Thermoplast (POM)
- **Seitliche Rollenführungen für Kurven** (GLB-1, GLB-2); v.a. für Gebrauch in feuchter Umgebung geeignet, Krümmungsradius von 500 mm bzw. 350 mm, je nach Richtung
- **Lineare Seitenführungen** (GLP, GLR, GLT); Material: naturfarbenes Thermoplast (HMWPE) - hinterlässt keine Spuren auf den Behältern
- **Zubehör:** Verschlusskappen, Verbindungsschienen, Gleitschuhe etc.

ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.

elesa-ganter.at

DESIGNED FOR ENGINEERING

Das neue flammhemmende Photopolymer Evolution FR findet Anwendung im industriellen 3D-Druck von bspw. Steckern und Klemmen in der Elektronikbranche

›› industrie interessant. Aktuelle Forschungsaktivitäten finden unter anderem auch in den Bereichen Nachhaltigkeit und Biokompatibilität von Polymeren statt.

ERSTES FLAMMHEMMENDES MATERIAL FÜR SLA

Mit Evolution FR (flame retardant) erweiterte Cubicure sein Produktportfolio um ein flammhemmendes Photopolymer. Das neue Materialsystem ist schwer entflammbar und erreicht als erstes Harz für die Stereolithografie (SLA) eine UL94-V0-Klassifizierung. Bisher waren schwer entflammbare Kunststoffe in der additiven Fertigung nur vereinzelt mittels Material-Extrusion oder Powder-Bed-Fusion-Verfahren verarbeitbar. Derzeit können jedoch nur stereolithografische Drucktechnologien mit dem aus dem Spritzguss bekannten Präzisionsniveau mithalten. Darüber hinaus benötigt es Materiallösungen mit kombinierter Wärmeformbeständigkeit (typischerweise >70 °C) und ausreichenden mechanischen Eigenschaften des finalen Bauteils (beispielsweise einer Zugfestigkeit >30 MPa), um entsprechende industrielle Anwendungen mittels 3D-Druck realisieren zu können. Mit der Hot Lithography kombiniert Cubicure Photopolymere, die diese Thermoplast-ähnlichen Materialeigenschaften aufweisen, mit Fertigungstoleranzen von bis zu 10 µm.

EVOLUTION FR ERÖFFNET NEUE ANWENDUNGSBEREICHE IM INDUSTRIELLEN 3D-DRUCK

Das flammhemmende und halogenfreie Photopolymer Evolution FR kann mit der von Cubicure entwickelten und patentierten Hot-Lithography-Technologie verarbeitet werden. Die Kombination aus neuartigem Materialsystem und hochpräzisem, stabilem Fertigungsprozess eröffnet nun vor allem in der Mobilitäts- und Elektronikindustrie vielfältige neue Einsatzbereiche für den 3D-Druck. Kunststoffe für Ersatzteile in der Bahnbranche, aber auch für Komponenten elektronischer Systeme, wie etwa Stecker oder Klemmen, durchlaufen verschiedenste Zertifizierungen, um die Sicherheit der Endnutzer zu gewährleisten. Die Flammbeständigkeit, welche nach dem UL94-Protokoll geprüft wird, ist eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen dafür. BO

INFO-BOX

UL94 Klassifizierung

Der amerikanische UL94-Standard ist ein Verfahren zum Test der Brennbarkeit von Kunststoffen, bei welchem die Brennzeit sowie auch das Abfallen brennender Teile oder Tropfen bewertet werden. Die V0-Klassifizierung schreibt ein eigenständiges Verlöschen der Flamme einer vertikal eingespannten Probe innerhalb von zehn Sekunden sowie ein Nachglimmen von maximal 30 Sekunden vor. Die V0-Klassifizierung mit einer Zündquelle mit 50 Watt Leistung gilt hierbei als eine der höchsten Klassifizierungen für flammhemmende Kunststoffe.

Fotos: Cubicure GmbH

Präzise, flexibel, vielseitig: Die Anforderungen an die Kunststoffverarbeitung steigen kontinuierlich. Diesen wachsenden Herausforderungen stellt sich Miraplast bereits seit über 50 Jahren – mit Erfolg!

Kunststoff – das polymere Multitalent

Sie sind leicht, ressourceneffizient, hygienisch, individuell wie flexibel einsetzbar und verlängern die Haltbarkeit wertvoller Lebensmittel – Kunststoffe bieten viele Vorteile und ihre Produktion wächst stetig. Unter den Konsumenten ist das vielseitige Material jedoch wenig geschätzt und weitgehend als Wegwerfartikel verschrien. „Ich denke, dass dieser Umstand zu einem beachtlichen Teil einer großteils negativen Berichterstattung geschuldet ist, welche die Wahrnehmung von Kunststoff bzw. Plastik in den Köpfen der Konsumenten zu einem ökologischen Feindbild gemacht hat", ist Markus Brunnthaler, Geschäftsführer der Miraplast Kunststoffverarbeitungs GmbH, überzeugt. „Was man viel zu selten hört, sind Fakten wie, dass nur fünf bis sieben Prozent des weltweiten Erdölverbrauchs für die Kunststofferzeugung verwendet werden. Der Rest wird, salopp gesagt ‚verheizt'. Oder, dass die Substitution von Kunststoff durch Metall oder Glas viel mehr Gewicht in Umlauf bringt und mehr Energie für die Erzeugung, Be- und Verarbeitung verbraucht und dadurch jede Menge CO_2 entsteht."

Markus Brunnthaler, Geschäftsführer der Miraplast Kunststoffverarbeitungs GmbH

MiraTech – individuelle Möglichkeiten im Sinne der Industrie 4.0

Seit mehr als 50 Jahren widmet man sich im Hause Miraplast im niederösterreichischen Würmla den polymeren Alleskönnern und ist mit zwei Geschäftsbereichen am wettbewerbsintensiven Kunststoffmarkt gut aufgestellt. Unter dem Markennamen MiraTech entwickelt und fertigt das Familienunternehmen, das von Markus Brunnthaler bereits in dritter Generation geführt wird, Spritzgießformen und bietet zudem auch die Fertigung der Kunststoffteile an.

Die Flexibilität von Größe, Form und Stückzahl, die durch den Einsatz von Spritzguss ermöglicht wird, hat die Möglichkeiten enorm erweitert – ein Vorteil, der in der heutigen Zeit immer wichtiger wird, wie Markus Brunnthaler verdeutlicht: „Das Ziel von Advanced Manufacturing im Sinne der Industrie 4.0 ist, die Produktionslosgrößen für eine wirtschaftliche Produktion zu verringern und so eine größere Vielfalt bei kleinen Stückzahlen zu ermöglichen, aber nach wie vor die ursprünglichen industriellen Massenproduktionstechnologien zu verwenden. Wir sind hier auch in mehreren Projekten dabei, die flexible Fertigung möglich zu machen. Mit MiraTech setzen wir ja ausschließlich Projekte unserer Kunden um. Hier konnten wir mit und für unsere Kunden einige Innovationen entwickeln. Besonders stolz sind wir auf einige Kunden, die wir mittlerweile über mehrere Jahre begleitet haben. Unter anderem konnten wir das Wiener Start-up Active Wearables bei der Entwicklung seiner Lichttherapie-Brille Pocket Sky unterstützen und hatten so die Möglichkeit, unser Know-how voll einzubringen."

MiraHome – Nachhaltige Haushaltsprodukte auf neuen Vertriebswegen

Unter dem Namen MiraHome erzeugt Miraplast Haushaltsprodukte, von Tiefkühlboxen bis hin zu Wäschekörben, die ebenso wie bei MiraTech kontinuierlich weiterentwickelt werden. Erst im vergangenen Jahr wurde

Die neue MiraHome-Green-Produktserie

eine Innovation präsentiert, die auf großes Interesse gestoßen ist. Dabei handelte es sich um ein ausgewähltes Produktportfolio aus Polyethylen namens „MiraHome Green", das auf dem nachwachsenden Rohstoff Zuckerrohr basiert. Dafür wird, ähnlich wie bei der Schnapsproduktion, Zuckerrohr eingemeischt und ein Ethylalkohol erzeugt, der sich in Folge zu Polyethylen weiterverarbeiten lässt.

Mit seinem innovativen Portfolio von MiraHome ist das niederösterreichische Unternehmen bereits in Handelsketten wie REWE vertreten. Neben dem eigenen Onlineshop sind ausgewählte Produkte aber auch bei AMAZON erhältlich, was den internationalen Kundenstamm deutlich erweitern wird und für Miraplast ein spannendes neues Umsatzfeld eröffnet.

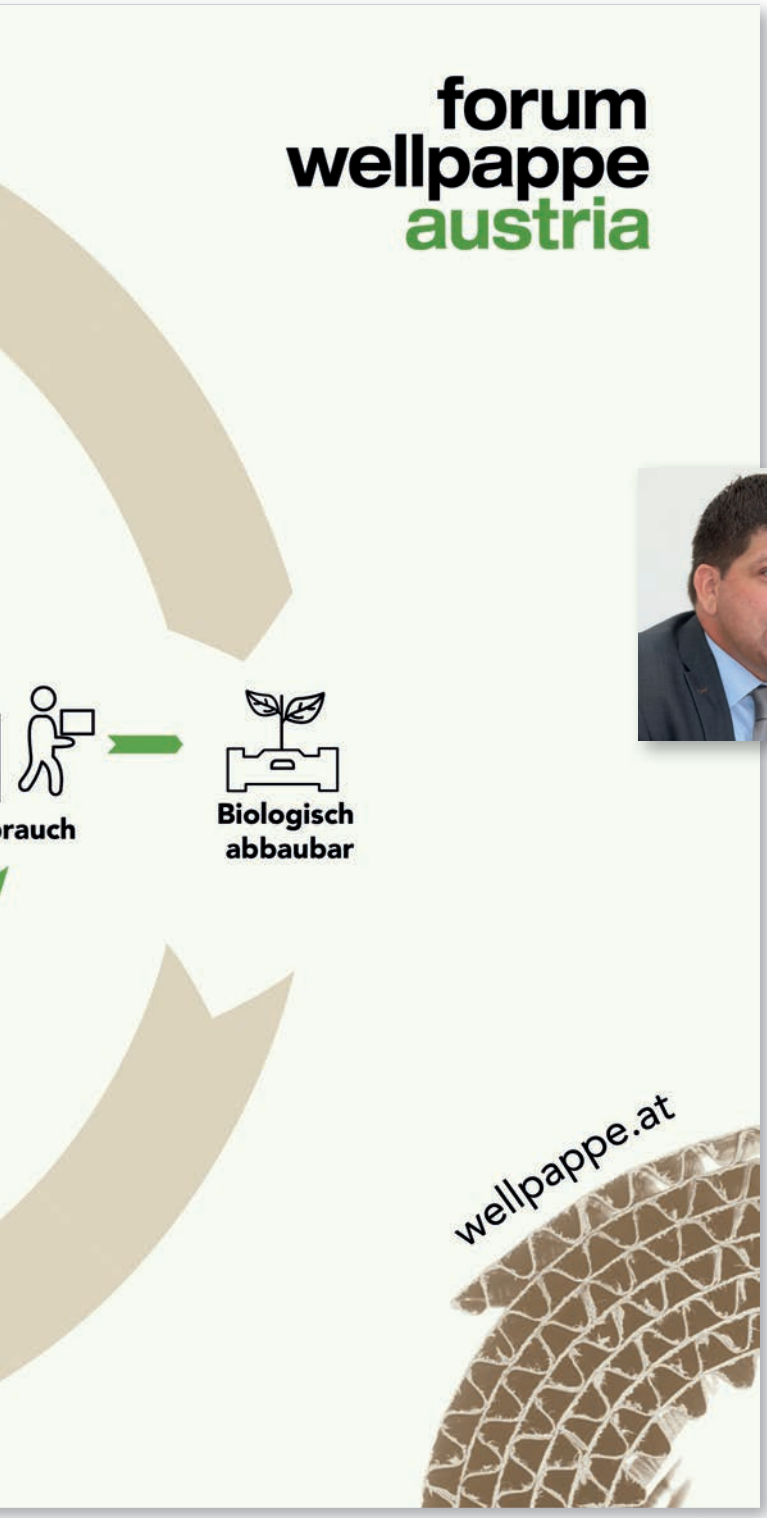
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Miraplast Kunststoffverarbeitungs GmbH
3042 Würmla, Schlossweg 1
Tel.: +43/2275/85 25
miraplast@miraplast.at
www.miraplast.at

Anzeige • Fotos: Wirtschaftsbund NÖ/Lechner (1), Miraplast (2)

VERPACKTE NACHHALTIGKEIT

Stephan Kaar, neuer Sprecher des Forum Wellpappe Austria, über den nachhaltigen Packstoff und neue Trends in der Branche.



Über zwei Drittel aller in Österreich hergestellten Waren gehen in Wellpappe verpackt auf die Reise. Das macht Wellpappe zur Transportverpackung Nr. 1. „Wellpappe ist leicht und trotzdem stabil, vielseitig und 100 Prozent biologisch abbaubar“, sagt Stephan Kaar, Sprecher des Forum Wellpappe Austria. In vielen Bereichen können faserbasierte Verpackungen sogar eine echte Alternative zu anderen Packstoffen sein und damit die Umweltbilanz erheblich verbessern. Vor dem Hintergrund der Diskussion über Recycling und den Verbrauch fossiler Rohstoffe bietet Wellpappe handfeste Umweltvorteile. Auch die von Politik und Öffentlichkeit geforderte Kreislaufwirtschaft ist bei Verpackungen aus Wellpappe bereits Realität. „Ein typischer Versandkarton eines Onlinehändlers besteht aus Wellpappe und wird nach dem Auspacken wieder als wertvoller Rohstoff für die Herstellung neuer Wellpappe verwendet,“ so der Branchensprecher.

RECYCLING-VORREITER

»Aufgrund des österreichischen Recycling- und Sammelsystems haben wir eine internationale Vorreiterrolle. 98,9 Prozent der gebrauchten Wellpappe-Verpackungen werden gesammelt, sortiert, gepresst und zu neuem Wellpappe-Rohpapier verarbeitet.«

Stephan Kaar, Sprecher des Forum Wellpappe Austria

WELLPAPPE IST EIN REINES NATURPRODUKT

Für die Herstellung von Wellpappe-Rohpapieren wird kein Baum gefällt, sondern Bruch- und Durchforstungsholz eingesetzt, das bei der Pflege nachhaltig bewirtschafteter, FSC-zertifizierter Wälder anfällt. Dank des funktionierenden Sammel- und Recyclingsystems in Österreich werden gebrauchte Verpackungen vollständig erfasst und der stofflichen Wiederverwertung zugeführt. „Die Recyclingrate von gebrauchter Wellpappe liegt bei 98,8 Prozent – davon können andere Packstoffe heute nur träumen“, so Stephan Kaar. Die Papierfasern können bis zu 25 Mal wieder zu Wellpappe verarbeitet werden.

NACHWACHSENDE ROHSTOFFE

Die österreichische Wellpappe-Industrie leistet bereits heute einen aktiven Beitrag zur Kreislaufwirtschaft: „Wir verwenden nachwachsende Rohstoffe, sichern regionale Wertschöpfung und schaffen damit lokale Arbeitsplätze. Darüber hinaus arbeiten wir mit den Verbänden aus Deutschland und der Schweiz zusammen und stärken gemeinsam das Bewusstsein für die Kreislaufwirtschaft,“ so Stephan Kaar.

WELLPAPPE: READY TO SHELF

Verpackungen aus Wellpappe schützen Lebensmittel und andere Waren vor Beschädigung und Schmutz, halten Obst und Gemüse bis zu drei Tage länger frisch und gewährleisten einen effizienten Produktschutz. Handelsunternehmen profitieren von Verpackungen aus Wellpappe, die ein einfaches und schnelles Handling im Supermarktregal ermöglichen. „Wellpappe kann heute optimal auf die Präsentation abgestimmt werden: Als Shelf-Ready-Packaging im Supermarkt

Fotos: Forum Wellpappe Austria Ludwig Schedl

leistet Wellpappe einen wichtigen Beitrag für das Markenimage eines Produkts – und spart dabei gleichzeitig Kosten und Zeit", so Kaar. „Mit nur wenigen Handgriffen wird aus einer einfachen Transportbox eine hochattraktive Regalverpackung aus Wellpappe!"

ERFOLGSFAKTOR E-COMMERCE

Der Handel im Internet boomt. Nicht nur in Corona-Pandemie-Zeiten. Treiber dieser Erfolgsstory sind neben digitaler Technologie und effizienter Logistik vor allem Verpackungen aus Wellpappe. „95 Prozent der Onlineshopper und 98 Prozent der Onlinehändler wollen eine Verpackung, die schützt und sich gut recyceln lässt", so Branchensprecher Kaar. Das sind die wichtigsten Ergebnisse einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Kantar Emnid aus Deutschland, die im Auftrag des deutschen Verbandes der Wellpappen-Industrie (VDW) im Vorjahr durchgeführt wurde.

WELLPAPPE MADE IN AUSTRIA

Die Wellpappe-Industrie ist hauptsächlich ein regionaler Produzent; das bedeutet, dass die Werke nicht weiter als 300 Kilometer von den Kunden entfernt sind. „Wir sichern regionale Wertschöpfung und schaffen so lokale Arbeitsplätze," sagt Stephan Kaar. Wellpappe wird zu knapp 100 Prozent recycelt, ist aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz und vollständig biologisch abbaubar. Die Papierfasern können bis zu 25 Mal wieder zu Wellpappe-Rohpapier verarbeitet werden. Das Forum Wellpappe Austria vertritt die Interessen der österreichischen Wellpappe-Industrie. Es fungiert als Sprachrohr gegenüber Handel, Behörden, Politik und Öffentlichkeit.

Die österreichischen Wellpappe-Industrie hat 2019 über eine Milliarde Quadratmeter Wellpappe abgesetzt (1,028 Milliarden Quadratmeter). Der Jahresumsatz stieg 2019 auf 574,0 Millionen Euro, das ist ein Plus von 1,8 Prozent. Die Branche beschäftigt knapp 2.000 Mitarbeiter, davon 80 Lehrlinge. VM

INFO-BOX

Über Forum Wellpappe Austria

Das Forum Wellpappe Austria vertritt die Interessen der österreichischen Wellpappe-Industrie. Es fungiert als Sprachrohr gegenüber Handel, Behörden, Politik und Öffentlichkeit. Die Mitgliedsfirmen des Forum Wellpappe Austria sind: DS Smith Packaging Austria GmbH (Standorte: Margarethen am Moos und Kalsdorf), Mosburger GmbH (Standorte: Wien und Straßwalchen) Mondi Grünburg GmbH, Rondo Ganahl Aktiengesellschaft (Standorte: Frastanz und St. Ruprecht), Smurfit Kappa Interwell GmbH & Co KG und Steirerpack GmbH.

www.wellpappe.at

Fotos: Forum Wellpappe Austria Ludwig Schedl

OPTIMAL GESCHÜTZT

Die Welt des in Holzhausen ansässigen Industrieunternehmens Stöffl dreht sich um Gummi-Metall-Verbindungen. Um bestmögliche Sicherheit vor Verletzungen zu gewährleisten, stehen auch Warn- und Schutzprofile im Angebot.

Foto: Stöffl

Stöffl Warn- und Schutzprofile basieren auf einem ausgereiften Produktkonzept, das in dieser Form bereits weltweit erfolgreich im Einsatz ist. In einem hochmodernen, patentierten Produktionsverfahren werden die Profile nach neuesten Standards gefertigt, geprüft und in jedem Umfeld eingesetzt – vom Shoppingcenter bis hin zur Offshore-Bohrplattform. Durch das besondere, patentierte Herstellungsverfahren sind die Warn- und Schutzprofile sehr flexibel, absorbieren Aufprallkräfte und ermöglichen ein leichtes Montieren auch an gebogenen Objekten.

Ein weiterer Vorteil ist die Oberfläche der Profile, die selbst bei starker Beanspruchung gegen Farbabrieb geschützt ist. Das Geheimnis liegt im Aufbau der Profilkörper: In der Mitte befindet sich ein Kern aus Polyurethan-Schaum. Dieser ist umhüllt von einer PU-Folie, die bei der Produktion fest verschäumt wird. Durch den sogenannten Konterdruck auf der Innenseite der Folie ist die Farbe durch ebendiese Folie geschützt und die Warnmarkierung bleibt selbst bei großem Abrieb erhalten. Auf der Innen- bzw. Rückseite des Profils befindet sich ein licht- und alterungsbeständiger Hochleistungskleber.

Die Profile fungieren als Knautschzone für Menschen, Maschinen und Inventar. Sie absorbieren harte Stöße und verhindern so wirksam Verletzungen und Sachschäden. Das heißt: Ausfallzeiten durch Verletzungen oder hohe Reparaturkosten sind passé.

www.stoeffl.at

GREINER AG

Als weltweit führendes Unternehmen für Kunststoff- und Schaumstofflösungen entwickelt und produziert Greiner Produkte des Alltags, wie etwa Lebensmittelverpackungen, Medizinprodukte, Schaumstoffe und Maschinen für die Herstellung von Kunststofffensterrahmen. Der Fokus liegt dabei immer auf Nachhaltigkeit.

Kunststoff mit Verantwortung

„Plastikmüll in den Ozeanen oder in der Umwelt ist ein deutliches Zeichen dafür, dass aktuell etwas falsch läuft," weiß Axel Kühner um seinen verantwortungsvollen Job als Vorstandsvorsitzender des Kunststoff- und Schaumstoffspezialisten Greiner. „Wir verschließen die Augen nicht vor diesen Problemen und arbeitet mit Partnern entlang der Wertschöpfungskette intensiv daran, ihrer Herr zu werden." Und das offenbar sehr erfolgreich: Im Geschäftsjahr 2019 konnte Greiner seinen Wachstumskurs in einem schwierigen Marktumfeld weiter fortsetzen – so konnte der Konzernumsatz im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozent auf 1,675 Milliarden Euro gesteigert werden, der Cashflow sogar um 13 Prozent auf 144 Millionen Euro. Außerdem beschäftigt Greiner 10.700 Mitarbeiter weltweit.

Richtung Zukunft denken: Greiner Campus, Innovation & Nachhaltigkeit

Zentrale Themen des vergangenen Geschäftsjahres waren neben der Eröffnung des Headquarter-Ausbaus Greiner Campus auch die Gründung des Corporate Incubator INNOVENTURES sowie das weitere Vorantreiben der Nachhaltigkeitsaktivitäten inklusive Veröffentlichung des ersten Nachhaltigkeitsberichts. „Die Eröffnung des modernen Büro- und Ausbildungszentrums Greiner Campus im Frühjahr 2019 schuf auch am Headquarter-Standort Kremsmünster die räumliche Basis für kontinuierliches Wachstum. Mit unserem starken Fokus auf Nachhaltigkeit und der Veröffentlichung unseres ersten Nachhaltigkeitsberichts, in dem messbare Nachhaltigkeitsziele bis ins Jahr 2030 definiert wurden, übernehmen wir gruppenweit Verantwortung. Wir sind davon überzeugt, dass nur nachhaltige Unternehmen künftig auch wirtschaftlich erfolgreich sein werden", sagt Axel Kühner. Zum Start von INNOVENTURES ergänzt Finanzvorstand Hannes Moser: „Innovation ist ein stetiger Prozess. Sie ist neben Diversifikation und Globalisierung eine unserer drei strategischen Säulen und die Basis dafür, ertragsorientiert zu wachsen. Mit INNOVENTURES haben wir die Voraussetzungen für Innovationen, die nicht am Kerngeschäft von Greiner gelagert sind, sowie für die Entwicklung neuer Geschäftsbereiche geschaffen."

Greiner Campus: Modernes Büro- und Ausbildungszentrum in Kremsmünster

Stärkung der Schaumstoffkompetenz

Mit der gänzlichen Übernahme der Eurofoam im April 2020 baut Greiner die führende Position im Schaumstoffbereich weiter aus. Eurofoam wurde im Jahr 1992 als 50:50-Joint-Venture der österreichischen Greiner AG und der belgischen Recticel S.A. gegründet und ist ein führender Hersteller von Polyurethan-Weichschaum. Im Jahr 2019 erzielte Eurofoam einen Umsatz von rund 400 Millionen Euro und beschäftigte europaweit rund 2.100 Mitarbeiter. Alle Mitarbeiter wurden von Greiner übernommen. „Unsere Schaumstoffsparte ist seit jeher eine wesentliche Säule der Unternehmensgruppe. Mit der Aufstockung der Eurofoam-Anteile auf 100 Prozent können wir unsere globale Kompetenz im Schaumstoffbereich weiter stärken", freut sich Axel Kühner.

Diversifikation bewährt sich in Zeiten von Corona

Mit vier Sparten und 140 Standorten in 34 Ländern ist Greiner weltweit in unterschiedlichsten Industrien aktiv. Die Diversifikation von Produkten und Märkten hat sich insbesondere in der Corona-Krise bewährt. Greiner Packaging und Greiner Bio-One verzeichnen aktuell eine sehr gute Auftragslage, da die Produkte dieser beiden Sparten zentral für die Versorgungssicherheit und die Hygiene bei Lebensmitteln und Medikamenten sind. „Menschen achten aktuell besonders auf die Hygiene und die Haltbarkeit von Produkten. Dadurch werden wichtige Eigenschaften von Verpackungen – etwa der Produktschutz vor Bakterien und Viren, die Verlängerung der Haltbarkeit oder die Transport- und Lagerfunktion – deutlich sichtbar. Konsumenten spüren gerade, dass Verpackungen wichtig sind und einen Wert haben", so Kühner. In der Medizin leisten Produkte von Greiner Bio-One einen wesentlichen Beitrag in der Krise. Sie werden für Corona-Tests und zur Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen benötigt.

Hannes Moser, Finanzvorstand Greiner AG, und Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender Greiner AG

www.greiner.com

greiner

Anzeige

Passen die Worte „Plastik" und „Nachhaltigkeit" in einen Satz? Ja. Aber nur wenn er von uns kommt.

Wir sind Greiner aus Kremsmünster:
Ein weltweit führender Anbieter für Schaum- und Kunststofflösungen.

Mit anderen Worten: Ob Sie nun irgendwo auf der Welt ein Joghurt genießen, im Auto oder Flugzeug Platz nehmen, sich medizinisch behandeln lassen oder einfach nur aus dem Fenster blicken – Sie treffen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf innovative Lösungen von uns.
Heute und in Zukunft.

greiner.com

greiner

WEGWEISENDE WICKELFOLIEN

Ressourceneffizienz spielt bei der Entwicklung, Produktion und Anwendung von Kunststoffen eine besonders große Rolle. Deswegen rücken Kunststoffe auf Basis nachwachsender Rohstoffe verstärkt in den Mittelpunkt.

Wir alle kennen das Bild: Paletten sind mit Unmengen an Folien umwickelt, die danach in den Müll wandern. In Europa werden jährlich rund 25,8 Millionen Tonnen Plastikabfall produziert, wobei 59 Prozent davon auf den Bereich der Verpackungen, inklusive Palettenverpackungen, entfallen.

NEU STRUKTURIERTE FOLIEN

Plastik als herkömmlicher Kunststoff basiert zu einem Großteil auf fossilen Rohstoffen. Eine Substitution durch biobasierte Kunststoffe im Sinne der Nachhaltigkeit ist notwendig. „Derzeit wird massiv Geld in die Erforschung und Entwicklung neuer biobasierter Kunststoffe gesteckt, diese sind jedoch preislich noch nicht konkurrenzfähig“, erläutert Michael Feuchter vom Lehrstuhl für Werkstoffkunde und Prüfung der Kunststoffe. Deswegen wird derzeit intensiv an verbesserten Strukturen gearbeitet. Mithilfe von biobasierten Kunststoffen soll es zu einer Materialeinsparung von 30 Prozent kommen.

VERSCHIEDENE FORSCHUNGSASPEKTE

Zuerst werden die Bedingungen des Verpackungs- und Transportprozesses analysiert und die qualitativen und quantitativen Anforderungen an das Folienmaterial verifiziert. Anschließend werden die bereits verfügbaren biobasierten Materialien getestet, ob sie als Ersatzstoffe geeignet sind. „Erstmals werden die unterschiedlichsten Anforderungen verschiedener handelsüblicher technischer Biopolymere auf Basis nachwachsender Rohstoffe analysiert. An ausgewählten Referenzmaterialien erfolgt die Untersuchung der im Gebrauch auftretenden physikalischen Werkstoffbeanspruchung mittels morphologischer, thermischer, thermomechanischer, mechanischer und bruchmechanischer Untersuchungsmethoden“, erklärt Feuchter. Anschließend wird eine Folie im Labormaßstab erzeugt. Mithilfe von mathematischen Modellierungen soll ein finales Produkt gefunden werden, das den spezifischen Eigenschaften entspricht. In weiterer Folge soll auch ein adaptives Wickelkonzept (Prozess- und Anlagenkonzept) entstehen. Damit soll

Foto: Tanja Grössing/Montanuniversität Leoben (1)

2

3

Wickelfolien sind für den Warentransport besonders wichtig.

BAHNBRECHENDE ANALYSE

»Erstmals werden die unterschiedlichsten Anforderungen verschiedener handelsüblicher technischer Biopolymere auf Basis nachwachsender Rohstoffe analysiert.«

Dr. Michael Feuchter, Lehrstuhl für Werkstoffkunde, Montanuniversität Leoben

gewährleistet werden, dass immer nur genau so viel Folie wie nötig verwendet wird. Schlussendlich soll sichergestellt werden, dass eine sinnvolle Kosten-Nutzen-Rechnung sowohl für die Produktions- als auch für die Transportindustrie gegeben ist.

4

DIE PROJEKTPARTNER

Das vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie geförderte Projekt wird von der Fraunhofer Austria Research Gesellschaft geleitet. Der Lehrstuhl für Werkstoffkunde und Prüfung der Kunststoffe der Montanuniversität Leoben ist wissenschaftlicher Partner. Weitere Partner sind Lenzing Plastics GmbH & Co KG, das Institut für Angewandte Physik der Technischen Universität Wien, AN-COR-TEK Ltd. sowie Pamminger Verpackungstechnik GesmbH. BO

INFO-BOX

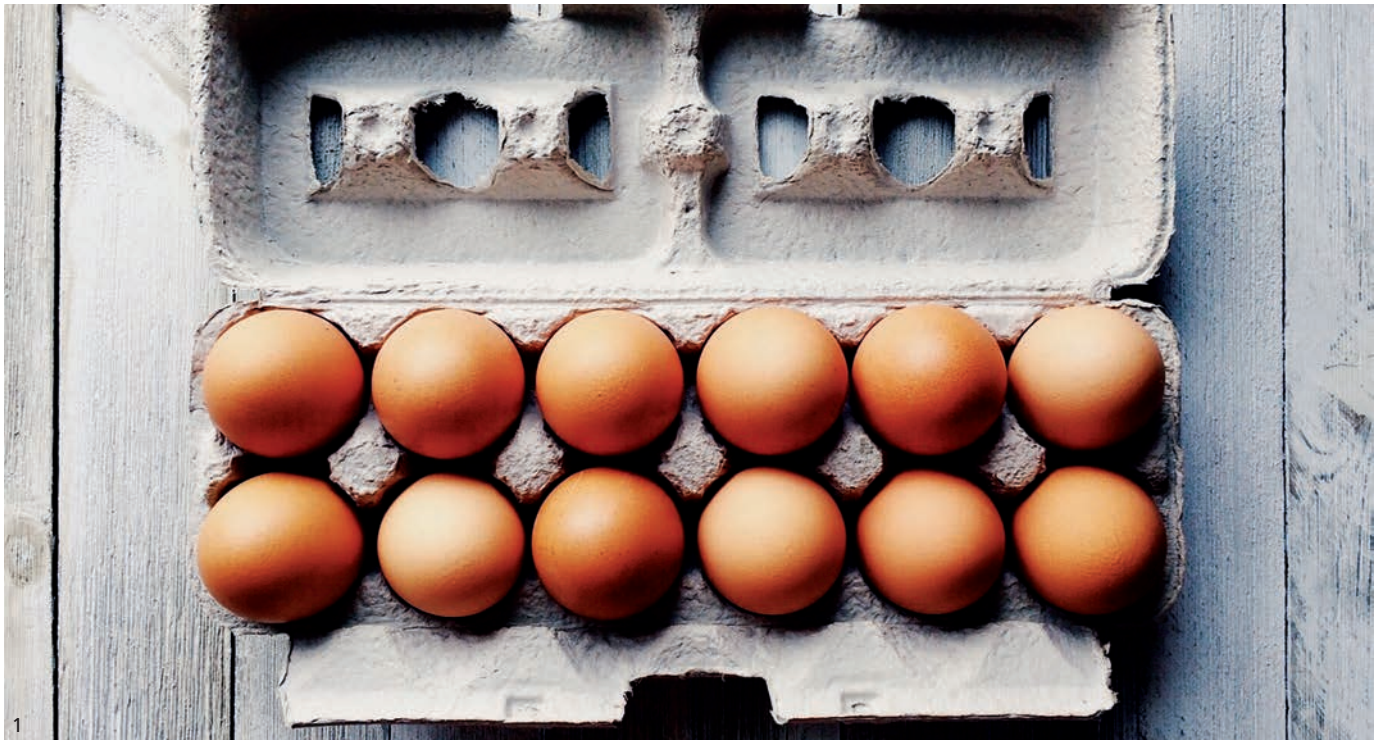
Enge Kooperation mit der Wirtschaft

Die Montanuniversität pflegt aufgrund ihrer fachlichen Ausrichtung schon traditionellerweise enge Kontakte mit der Wirtschaft. Die Kooperationsmodelle variieren von klassischen Kunden-Lieferanten-Verhältnissen bis hin zu langjährigen Forschungs- und Entwicklungspartnerschaften.

Der Wissenstransfer ist für die Montanuniversität neben Lehre und Forschung als dritter Kernleistungsprozess verankert. Der Transferprozess ist dabei in drei Bereiche unterteilt: der klassische Transfer einschließlich der Patentverwertung, das Ausgründen und die berufsbegleitende Weiterbildung.

www.unileoben.ac.at

Fotos: Ben Kerckx/Pixabay (2), David Mark/Pixabay (3), Pashminu Mansukhani/Pixabay (4)



1

(LEHR-)BERUF MIT ZUKUNFT

Noch vor Corona konnten 33 Lehrlinge in Österreich ihren Lehrabschluss in Verpackungstechnik erfolgreich absolvieren. Ihre Zukunft ist gesichert – in einer Branche, die nachhaltig, innovativ und systemrelevant ist.

Wie unverzichtbar Produkte aus Papier und Karton sind, führt die gegenwärtige Krise deutlich vor Augen. Die Produktion von Hygieneartikeln, Verpackungen für Lebensmittel, Medikamenten sowie wichtigen Arzneiwaren läuft unvermindert weiter. „Alle PROPAK-Betriebe haben in der Corona-Krise eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig und systemrelevant sie sind. Sie halten mit ihren Produkten die Wirtschaft und die Lieferketten am Laufen und sichern so für uns alle die Grundversorgung", sagt PROPAK-Fachverbandsobmann Georg-Dieter Fischer.

MEHR LEHRLINGE

Mit der Nachfrage nach Verpackungen und sonstigen Papierwaren steigt auch der Bedarf nach gut ausgebildeten Fachkräften. Österreichweit werden 139 Lehrlinge für Verpackungstechnik ausgebildet – ein Plus von 8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die meisten Verpackungstechniker gibt es in Vorarlberg (37 Prozent), gefolgt von Wien (13 Prozent) und Niederösterreich (12 Prozent). In den PROPAK-Betrieben haben im Vorjahr 30 Jugendliche mit der Lehrausbildung Verpackungstechnik gestartet (1. Lehrjahr) – seit fünf Jahren ein neuer Höchststand. „Dies ist angesichts des

2

KRISENRESISTENT

»Die PROPAK-Branche ist wirtschaftlich robust und steht für Nachhaltigkeit und Innovation. So können wir den Standort Österreich und den hohen Beschäftigungsgrad auch weiterhin sicherstellen.«

Georg-Dieter Fischer, PROPAK-Fachverbandsobmann

Fotos: Pixabay/Wokandapix (1), PROPAK (2), Pixabay/Francesco Romeo (3)

3

Wettbewerbs um die besten Talente eine sehr erfreuliche Entwicklung“, so Karl Pucher, Präsident des Bildungsforums PROPAK. Aktuell stehen in 37 PROPAK-Unternehmen insgesamt 233 Lehrlinge in 21 Lehrberufen in Ausbildung, davon 87 im Lehrberuf Verpackungstechnik. Die meisten Jugendlichen, die zu Verpackungstechnikern ausgebildet wurden, bleiben nach Lehrabschluss im selben Unternehmen beschäftigt. „Diese hohe Behaltequote stellt den Betrieben, die Lehrlinge ausbilden, und der gesamten Branche ein sehr gutes Zeugnis aus“, sagt Karl Pucher.

BERUF IM WANDEL

Der Lehrberuf Verpackungstechnik als „Hauptberuf“ der PROPAK-Industrie hat sich über die Jahre stark verändert: Aus einem Lehrberuf mit einem hohen Anteil an mechanischen Tätigkeiten wurde ein Beruf mit automatisierten, digitalen Aufgaben. „Zurzeit arbeiten wir daran, die Ausbildung weiter zu modernisieren, um den rasanten technischen Entwicklungen der Betriebe auch Rechnung zu tragen“, so Walter Monsberger, Geschäftsführer Bildungsforum PROPAK. Wer die Ausbildung der jungen Menschen stärken will, muss auch neue Wege in der Berufsinformation gehen. „Als Branchenverband haben wir bereits vor einigen Jahren mit unseren ‚Packaging Stars‘ auf YouTube eine Videoserie gestartet. Darin erzählen junge Menschen aus ihrem Berufsalltag“, so Walter Monsberger. „Die PROPAK-Branche ist wirtschaftlich robust und steht für Nachhaltigkeit und Innovation. So können wir den Standort Österreich und den hohen Beschäftigungsgrad auch weiterhin sicherstellen“, so Georg-Dieter Fischer abschließend. VM

www.propak.at

INFO-BOX

Lehrberuf Verpackungstechnik

Der Lehrberuf Verpackungstechnik ist ein Beruf mit einer Vielzahl von Aufgaben: Verpackungstechniker/innen entwickeln Verpackungen an Computern, bedienen Maschinen und überwachen die Produktion. Der Beruf verbindet kreatives und technisches Interesse. Die Lehrzeit beträgt dreieinhalb Jahre. Nach der Lehre – auch mit Matura – bietet die Industrie spezielle Weiterbildungsangebote an und man kann auch ein weiterführendes Studium für Verpackungstechnologie an der FH Campus Wien absolvieren.

www.packenwirs.at

Eine Engineering-Lösung für alle Disziplinen

Industrie-4.0-gerechte Anlagenplanung

AUCOTEC
Create Synergy – Connect Processes

Engineering Base

free download: www.aucotec.at

MISSION ABFALLVERMEIDUNG

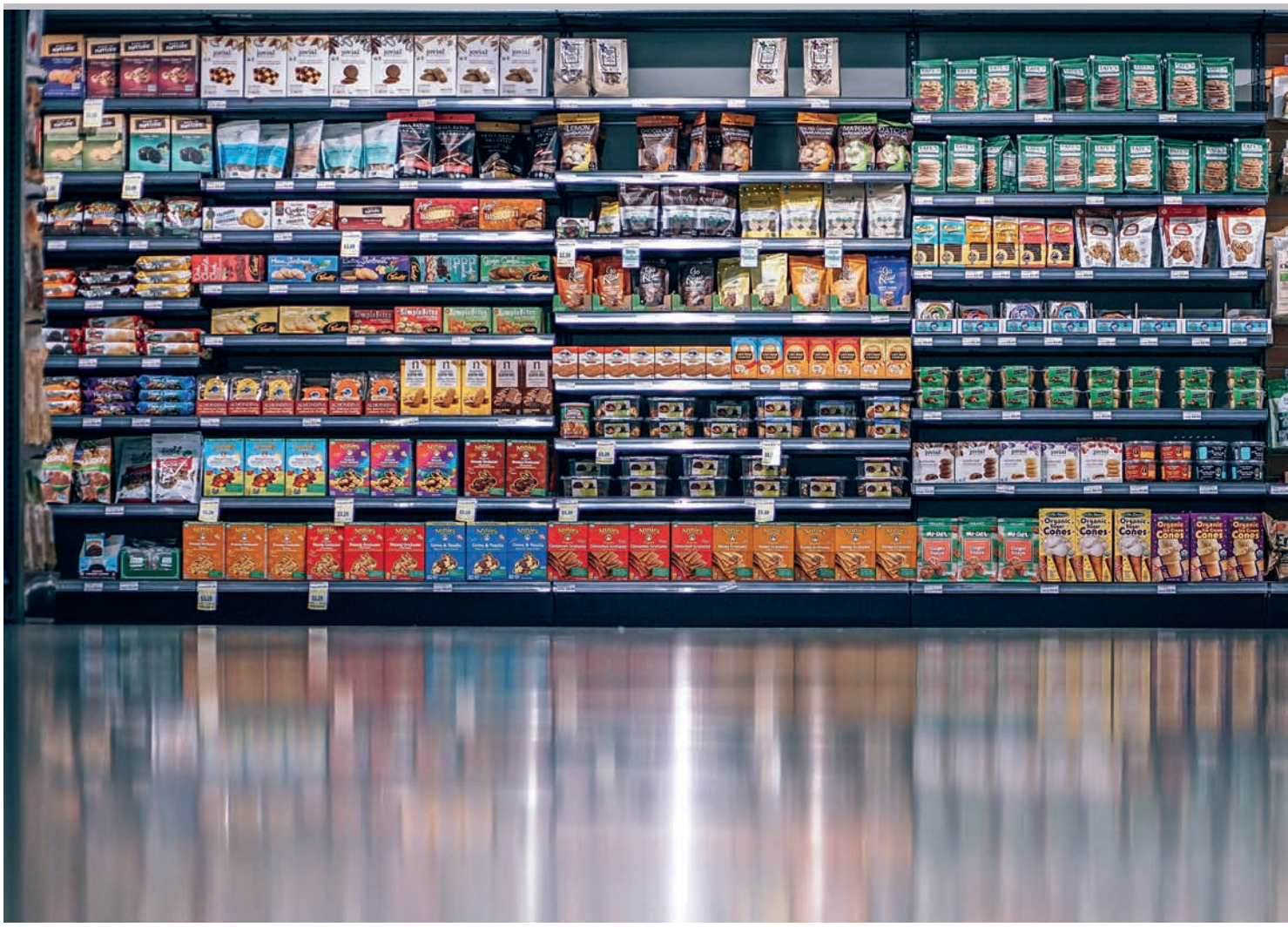
Hunderttausende Tonnen Lebensmittel landen jährlich im Abfall österreichischer Haushalte. Dabei wäre ein beachtlicher Teil noch zu retten, wie ein aktueller Forschungsbericht zum Umweltnutzen optimierter Kunststoffverpackungen bestätigt.

1

2

Global gesehen stehen etwa 30 Prozent aller Treibhausgasemissionen in Zusammenhang mit Nahrungsmitteln. Etwa ein Drittel aller Lebensmittel geht als Abfall entlang der Lieferkette verloren. Allein in Europa entstehen so etwa 89 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle pro Jahr. Der Anteil Österreichs beträgt 760.000 Tonnen. Das ist nicht nur ethisch bedenklich, sondern auch ein großes ökonomisches und ökologisches Problem. Umgerechnet bedeuten diese Abfälle eine Belastung von 304 Millionen Tonnen Treibhausgasen – so viel, wie die Niederlande pro Jahr emittieren. Wirtschaftlich verursacht das einen Schaden von 143 Milliarden Euro. Große Mengen der Lebensmittelabfälle entstehen im Handel und in den privaten Haushalten. Möglichkeiten, wie man diese Abfallmenge reduzieren kann und welche Rolle dabei Verpackungen spielen, wurden im Rahmen des Forschungsprojekts „Stop Waste – Save Food“* untersucht, dessen Ergebnisse kürzlich der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Durchgeführt wurde die wissenschaftli-

Fotos: stux/Pixabay (1), photosforyou/Pixabay (2)



che Analyse in einem drei Jahre dauernden, FFG-geförderten Projekt vom Institut für Abfallwirtschaft und Lebensmitteltechnologie der BOKU Wien, dem Umweltberatungsunternehmen denkstatt und dem Österreichischen Forschungsinstitut für Chemie und Technik im Auftrag der Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich, ecoplus. Dabei wurde deutlich, dass vor allem optimierte Kunststoffverpackungen eine wichtige Rolle bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen spielen. „In der Diskussion um Verpackungen im Lebensmittelbereich brauchen wir eine sachliche, faktenbasierte Diskussion ohne ideologische Scheuklappen. Das von ecoplus initiierte Forschungsprojekt ist dafür eine ausgezeichnete Grundlage. Verpackungen müssen auch nach ihrem Nutzen im Umwelt- und Klimabereich bewertet werden. Kunststoffverpackungen sind hier häufig die ökologisch beste Lösung. Im Sinne des Klimaschutzes müssen wir über die Optimierung von Verpackungen sprechen und wie wir die Forschung in diesem Bereich fördern können“, kommentiert Sylvia Hofinger, Geschäftsführerin des Fachverbands der Chemischen Industrie Österreichs (FCIO), die Ergebnisse des Forschungsprojekts.

3

OPTIMIERUNGSBEDARF

»Im Sinne des Klimaschutzes müssen wir über die Optimierung von Verpackungen sprechen und wie wir die Forschung in diesem Bereich fördern können.«

Sylvia Hofinger, Geschäftsführerin FCIO

BIS ZU 75 PROZENT RÜCKGANG BEI LEBENSMITTELABFÄLLEN DURCH OPTIMIERTE KUNSTSTOFFVERPACKUNGEN MÖGLICH

Einer der Hauptgründe für das Wegwerfen von Nahrungsmitteln im Handel und in den privaten Haushalten ist das Verderben von Lebensmitteln. Eine Ausweitung der Haltbarkeit ist daher das Schlüsselelement für die Reduktion von Abfällen. Im Gegensatz zur weitläufigen Meinung, dass Verpackungen Großteils überflüssig sind, erfüllen sie eine

1

2

wichtige Schutzfunktion bei Hygiene und Haltbarkeit. In mehreren Versuchen konnte die Studie zeigen, dass durch optimierte Kunststoffverpackungen ein Vielfaches an Treibhausgasen eingespart werden könnte. Bei Rindfleisch konnte etwa durch den Einsatz von Vakuum-Skin-Verpackungen aus Kunststoff eine Erhöhung der Mindesthaltbarkeit um zehn Tage festgestellt werden, was zu einem Rückgang der Abfallrate im Handel von 12 auf 3 Prozent geführt hat, was einer 75-prozentigen Reduktion entspricht.

Auch bei Gemüse können so Abfälle und damit unnötige Treibhausgase deutlich reduziert werden, wie die Zahlen der Studie zeigen. Bei einer langfristigen Untersuchung in 250 Supermarktfilialen wurde ermittelt, dass eine dünne Kunststofffolie bei Salatgurken zu einer deutlichen Senkung der Abfallrate von 9,4 auf 4,6 Prozent führt. „Die Ökobilanzanalysen zeigen auch in diesem Forschungsprojekt, dass Kunststoffverpackungen einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Um sowohl Treibhausgase als auch Abfallmengen insgesamt zu reduzieren, ist ergänzend der Ausbau einer funktionierenden Kunststoffkreislaufwirtschaft wichtig. Recycling von Verpackungen ist einer der zentralen Schlüssel für Nachhaltigkeit im Lebensmittelbereich. Auch hier müssen alle betroffenen Wirtschaftsbereiche intensiv zusammenarbeiten, um beste Ergebnisse im Klima- und Umweltschutz zu erzielen“, so Hofinger. BO

INFO-BOX

Über den FCIO

Der Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs (FCIO) ist die gesetzliche Interessenvertretung der chemischen Industrie in Österreich. Derzeit vertritt der Verband etwa 250 Unternehmen aus der chemischen Industrie, welche neben der Kunststoff- und Pharmaindustrie auch die Produktion von organischen und anorganischen Chemikalien, Chemiefasern und Lacken umfasst. Mehr als 45.000 Beschäftigte in der chemischen Industrie haben 2018 Waren im Wert von über 16 Milliarden Euro hergestellt. Der FCIO setzt sich für einen ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen und attraktiven Chemiestandort Österreich mit einem forschungs- und technologiefreundlichen Umfeld ein.
www.fcio.at

Fotos: Igor Ovsyannykov/Pixabay (1), PublicDomainPictures/Pixabay (2), Marko Kovic (3)

PICK, PLACE, PACK

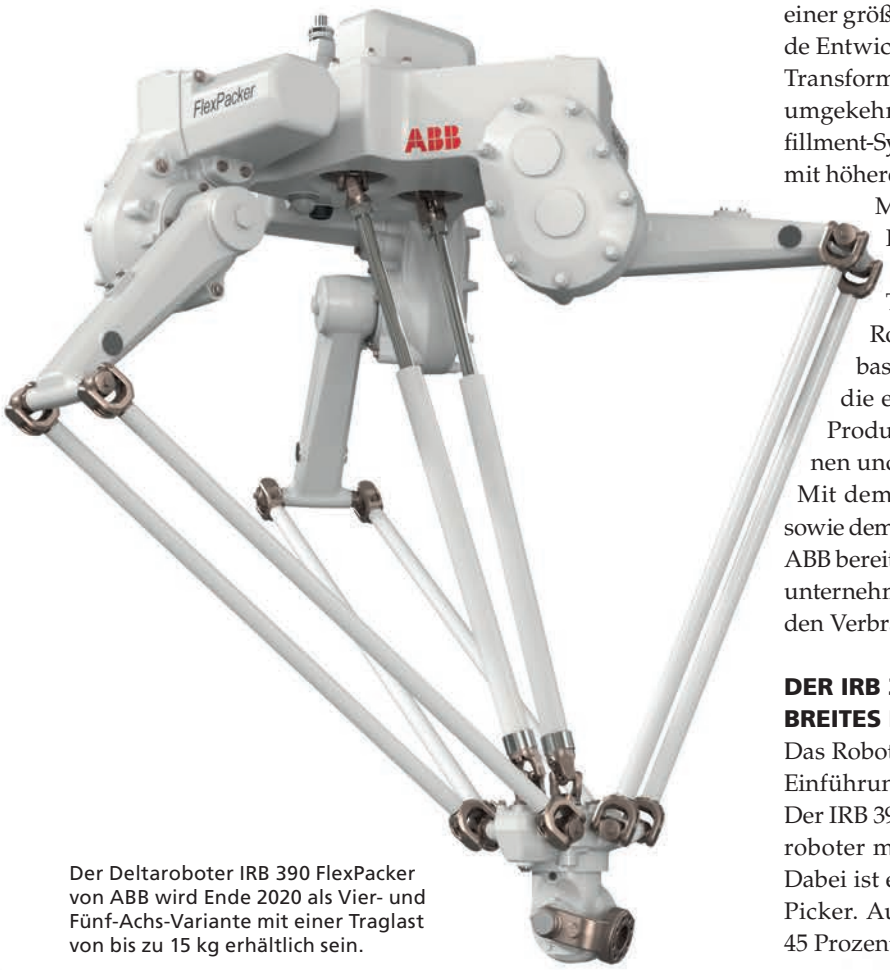
Der neue IRB 390FlexPacker von ABB unterstützt Logistik- und E-Commerce-Fulfillment-Zentren bei der kundenindividuellen Verpackung und Kommissionierung. Der Deltaroboter erleichtert zudem die bedarfsorientierte Hochgeschwindigkeits- und Hochvariantensortierung ebenso wie die vertikale Verpackung.

Angesichts des Wachstums des Omnichannel-Einzelhandels müssen Distributions- und Logistikzentren ihre Systeme so umgestalten, dass sie sowohl Paletten als auch für Einzelhandelsregale bestimmte Verpackungen handhaben können. Gleichzeitig müssen sie in der Lage sein, unterschiedliche Artikel für den Direktversand an den Endkunden zu kommissionieren und zu verpacken.

Ein wesentlicher Treiber des Wandels in der Logistik ist die zunehmende Bedeutung des Direct-to-Consumer(D2C)- sowie des Direct-to-Store(D2S)-Versands. Durch diese neuen Modelle haben die Verbraucher neben der Lieferung nach Hause eine größere Auswahl an Möglichkeiten, ihre Bestellungen in Empfang zu nehmen. Die Lieferung an den Wohnort ist auch aufgrund der wachsenden Zahl der Onlinebestellungen aus ökologischer und ökonomischer Sicht zunehmend umstritten, weswegen Verbraucher die Art und Weise, wie sie Produkte bestellen und abholen, ändern. Zu den Lieferoptionen gehören Modelle wie Click & Collect, also die Bestellung im Onlineshop mit anschließender Abholung im Laden, aber auch robotergestützte Kioske, in denen der Verbraucher das Produkt seiner Wahl kaufen kann.

„Wir helfen Einzelhändlern bei der Umsetzung ihrer Omnichannel-Strategien, um der Nachfrage der Verbraucher nach einer größeren Auswahl gerecht zu werden. Die fortschreitende Entwicklung hin zu Direct-to-Consumer-Kanälen und die Transformation von Onlinehändlern zu Einzelhändlern und umgekehrt erhöhen die Anforderungen an traditionelle Fulfillment-Systeme: Sie müssen eine größere Vielfalt von Artikeln mit höherer Geschwindigkeit bearbeiten“, sagte Marc Segura, Managing Director Consumer Segments & Service Robotics bei ABB, im Rahmen eines Webinars, das anstelle der Fachmesse Interpack stattgefunden hat. Technologische Fortschritte, unter anderem bei der Robotergeschwindigkeit und der Nutzlast, sowie KI-basierte Bildverarbeitungssysteme schaffen für Kunden die einzigartige Möglichkeit, eine größere Vielfalt von Produkten auf eine agilere und flexiblere Weise zu erkennen und zu handhaben.

Mit dem FlexPicker®-Roboter, der PickMaster®-Software sowie dem kürzlich vorgestellten PickMaster® Twin unterstützt ABB bereits heute Logistik-, E-Fulfillment- und Einzelhandelsunternehmen weltweit dabei, der sich revolutionär verändernden Verbrauchernachfrage gerecht zu werden.



Der Deltaroboter IRB 390 FlexPacker von ABB wird Ende 2020 als Vier- und Fünf-Achs-Variante mit einer Traglast von bis zu 15 kg erhältlich sein.

Foto: ABB

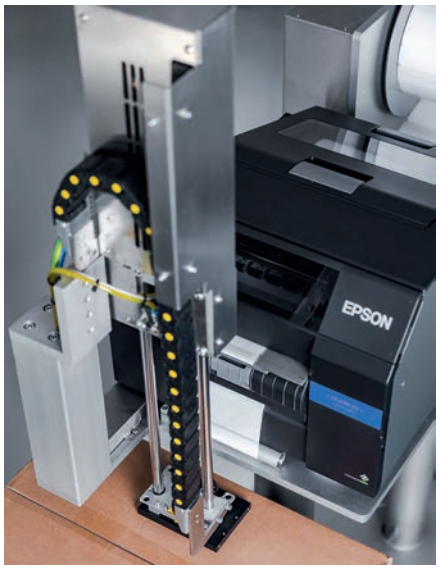
DER IRB 390 ALS FLEXIBLER ROBOTER FÜR EIN BREITES KUNDENSPEKTRUM

Das Robotik-Angebot von ABB wird mit der bevorstehenden Einführung des IRB 390 FlexPacker Ende 2020 weiter ausgebaut. Der IRB 390 FlexPacker wird als vier- und fünfachsiger Deltaroboter mit einer Traglast von bis zu 15 kg verfügbar sein. Dabei ist er 35 Prozent schneller als der IRB 360-8/1130 FlexPicker. Auch das erreichbare Volumen ist im Vergleich um 45 Prozent höher. ››

BLUHM SYSTEME GMBH ÖSTERREICH

Der Kennzeichnungsspezialist Bluhm Systeme hat neue Beschriftungs- und Etikettierlösungen entwickelt, mit denen sich Produkte und Verpackungen individuell und wirtschaftlich kennzeichnen lassen.

Produktvielfalt individuell kennzeichnen



Der Legi-Air 6500 ermöglicht eine 1:1 Etikettierung mit Farbetiketten.

Der Inkjet-Drucker integra PP 108 druckt bis zu 108 mm hoch.

Code scannen und interaktiv sowie in Webinaren mehr über diese und weitere neue Kennzeichnungslösungen von Bluhm Systeme erfahren.

Legi-Air 6500: Brillante Farbetiketten vollautomatisch drucken und etikettieren

Farbetiketten drucken und 1:1 aufbringen – das ist mit dem Etikettendruckspender Legi-Air 6500 möglich. Er besteht aus Auf- und Abwickler, einem Epson Farbetikettendrucker und einer Tamp-Blow-Einheit. Schnell druckt das System z. B. farbige Marketingetiketten oder Etiketten mit Logo mit bis zu 600 dpi und 4 bis 8 Zoll Breite. Der Druckkopf ist dank Epson Shuttle-Drucktechnologie besonders kompakt: Er bewegt sich ähnlich wie bei einem Desktop-Drucker hin und her und kann somit breitere Druckbilder erzeugen. Selbst nach einer längeren Pause ist die Druckqualität sehr gut. Denn bei den Epson-Systemen reinigen sich die kleinen, sehr flexiblen Druckköpfe bei jedem Neustart selbstständig.

Der Legi-Air 6500 erzeugt brillante Farbetiketten.

Integra PP 108: Drucken bis 108 mm Höhe, auch zweifarbig

Neu ist der Tintenstrahldrucker Markoprint integra PP 108 mit Piezo-Drucktechnologie von Seiko. Er erreicht Druckhöhen von 1 bis 108 mm. Damit löst das Drucksystem viele Kennzeichnungsaufgaben auf saugfähigen Primär- sowie Sekundärverpackungen und kann sogar ein teures Logistiketikett ersetzen. Grafiken und Logos druckt er in Graustufen oder sogar zweifarbig hochauflösend bis 180 dpi vertikal und bis 900 dpi horizontal. Eine konstant sehr gute Druckqualität garantiert das rezirkulierende Tintensystem. Indem integra PP 108 pigmentierte MOF-Tinte (mineralölfrei) verarbeitet, ist er insbesondere auch für den Einsatz in der Lebensmittelindustrie geeignet.

AP 182: Paletten dreiseitig etikettieren, ohne Schutzzaun

Bis zu drei Palettenseiten nach GS1-Standard bei maximal zwei Palettenstopps und ganz ohne Schutzzaun etikettiert der neue Palettenetikettierer AP 182. Das Anbringen von zwei Etiketten auf nur einer Palettenseite ist ebenso möglich wie das Etikettieren der Stirnseite einer Palette bei ganz geringem Abstand zum nächsten Produkt. Mit sieben variabel kombinierbaren Bewegungsprofilen etikettiert AP 182 so jede eintreffende Palette individuell 1-, 2- oder 3-seitig.

BLUHM systeme

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH Österreich
4690 Schwanenstadt, Rüstorf 82
Tel.: +43/7673/4972
info@bluhmsysteme.at
www.bluhmsysteme.at

Anzeige • Fotos: Bluhm Systeme

Der FlexPacker ist für den Einsatz mit PickMaster Twin ausgelegt, der marktführenden Robotersoftware von ABB für kameragestützte Pick- und Verpackungsanwendungen.

›› Der IRB 390 wurde für Kunden in der Lebensmittel- und Getränke-, Logistik-, Pharma- und Konsumgüterindustrie entwickelt und eignet sich ideal für Sekundärverpackungen sowie Anwendungen mit höherer Nutzlast. Er verfügt über die erforderliche Geschwindigkeit und Flexibilität, um sowohl Shelf Ready Packaging (SRP) als auch Retail Ready Packaging (RRP) zu unterstützen. Zu den möglichen Anwendungsbereichen gehören Sekundärverpackungen in den Bereichen Lebensmittel (trocken und nass), Getränke, Pharmazeutika, Medizin, Körperpflege, Haustierpflege (Nahrung und mehr), Consumer Packaged Goods (CPG) und Logistik. Mit H1-NSF-Zulassung und seiner Fertigung aus FDA-kompatiblem Material eignet sich der IRB 390 auch für den Einsatz in hygienisch-sensiblen Umgebungen. Für alle Getriebe und Lager werden die lebensmittelverträglichen Schmiermittel FGO und FGG (H1) verwendet.

KOMPLETTLÖSUNG FÜR VORSORTIERUNG UND GRUPPENVERPACKUNG

„Mit der Einführung des IRB 390 FlexPacker erweitern wir bei ABB unser Automatisierungsportfolio, um unsere Kunden noch besser dabei zu unterstützen, aktuelle und kommende Pick-&-Place-Herausforderungen zu meistern“, sagte Marc Segura. „Wir verbinden die Geschwindigkeit, die Traglast und die Geschicklichkeit des FlexPacker mit der bewährten Hochgeschwindigkeitskommissionier- und Verpackungsfähigkeit des FlexPicker und der fortschrittlichen Vision- und Digital-Twin-Technologie des PickMaster Twin. So helfen wir unseren Kunden, ihre Verpackungslinien flexibler als jemals zuvor zu gestalten. Sie sind damit in der Lage, Herausforderungen wie ein niedrigeres Volumen, einen höheren Produktmix sowie eine höhere Nutzlast besser zu bewältigen.“

Durch die Kombination des IRB 390 FlexPacker mit dem IRB 360 FlexPicker, der seit 15 Jahren führend in der modernen Hochgeschwindigkeitskommissionierung und -verpackung ist, können sich Hersteller darüber hinaus eine Komplettlösung für Vorsortierung und Gruppenverpackung zusammenstellen. Der FlexPacker ist zudem für den Einsatz mit PickMaster Twin ausgelegt. Die Robotersoftware von ABB für kameragestützte Pick- und Verpackungsanwendungen, Marktführer auf diesem Gebiet, unterstützt die Digital-Twin-Technologie, die die Simulation von Verpackungsstationen zur Optimierung des Kommissionierungsprozesses ermöglicht. BO

Fotos: ABB

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert profitieren produzierende Industriebetriebe von den innovativen und universell schützenden Mehrwegverpackungssystemen von VSL. Höchste Qualitätsstandards, individuelle Kundenorientierung und ökologische Produktion lauten die Zutaten des nachhaltigen Erfolgsrezepts.

Höchste Verpackungsqualität

Mit der Gründung eines Einmannbetriebes im Jahr 1994 wurde das erste Kapitel der Erfolgsgeschichte von VSL aufgeschlagen. Über 25 Jahre und viele spannende Kapitel später beschäftigt das Unternehmen 60 Mitarbeiter und verfügt über zwei Werke in Biedermannsdorf und Traiskirchen. Dort werden Mehrwegverpackungen für die produzierende Industrie gefertigt. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird. Modernste CAD-Verarbeitung ermöglicht, den Qualitätsanforderungen des internationalen Kundenstamms nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren.

Neben Kundenfreundlichkeit und Know-how stehen im Hause VSL handfeste Kriterien wie Stoßfestigkeit, Wiederverwendbarkeit, Feuchtigkeitsbeständigkeit unter Einhaltung höchster Qualitätsstandards im Vordergrund. Für die Realisierung der Produkte werden neben hochwertigen Polyethylen-Schaumstoffen Wellpappe, Holz und eine Vielfalt anderer Materialien verwendet. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time", verspricht Geschäftsführer Michael Lorenz. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse."

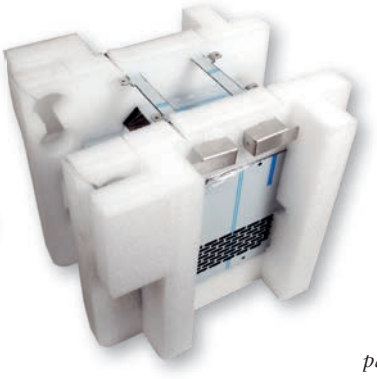
Die VSL-Zentrale in Biedermannsdorf, in der das Unternehmen seit 2002 die Geschäfte leitet

Zukunftsorientierte Firmenpolitik

Mit einem kritischen Blick auf die Zukunft kommender Generationen hat sich VSL auch den Schutz unserer Umwelt auf die Fahnen geheftet. 30 Prozent des aktuellen Energiebedarfs werden durch die hauseigene Solaranlage gedeckt und dank einer modernen Recyclingmaschine für PE-Schaumstoff kann mehr als die Hälfte des Abfalls wieder dem Verarbeitungszyklus zugeführt werden.

Ebenfalls ohne Lippenbekenntnisse, sondern stattdessen mit tatkräftigem Umsetzungswillen betreibt die VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH ihre ambitionierte Expansionspolitik. Das neue Werk in Kottingbrunn, das gerade errichtet wird, sichert in Zukunft eine höhere Produktionsrate, damit der steigenden Nachfrage seitens der Kundschaft Rechnung getragen werden kann. Ab Anfang 2021 wird der neue Standort in Betrieb genommen.

Eine ökologisch sinnvolle Firmenpolitik, gepaart mit einem hohen Qualitätsanspruch an sich selbst, und nicht zuletzt die dank eines erweiterten Maschinenparks erhöhte Produktionsstärke lassen VSL zu Recht optimistisch in die Zukunft blicken.



Bei VSL ist man stolz auf nach Kundenwunsch stets individuell konzipierte Verpackungslösungen.

Unterwegs mit VSL

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH
2362 Biedermannsdorf
Josef-Madersperger-Straße 5
Tel.: +43/2236/615 72-0
office@vsl.at
www.vsl.at

Leitbetrieb Österreich

Anzeige

Für die präzisen und ruckfreien Bewegungsabläufe des RoboticScope ist ein hochgenauer Stäubli Sechsachs-Roboter vom Typ TX2-60L zuständig, der prädestiniert für Einsätze unter anspruchsvollen Reinraumanforderungen ist.

SEHEN WIE NIE ZUVOR

Ein hochpräziser Roboter, eine hochauflösende 3D-Kamera und ein innovatives Head-Mounted-Display – fertig ist das weltweit erste RoboticScope. Diese Hightech-Entwicklung wird die Arbeit am OP-Tisch revolutionieren.

Erfunden haben es drei österreichische Querdenker namens Michael Santek, Markus Hütter und Gregor Burger. Gemeinsam kann das Team auf jahrelange Erfahrung im Bereich der chirurgischen Ausrüstung zurückblicken und gemeinsam gründeten sie im Jahr 2016 die BHS Technologies GmbH in Innsbruck. „Klassische Okulare und Mikroskope stoßen immer öfter an Grenzen. Die mangelnde Flexibilität wird den Ansprüchen in der heutigen Mikrochirurgie immer weniger gerecht. Wir wollten dem Chirurgen ein Werkzeug an die Hand geben, das ihm völlig neue Perspektiven auf das Operationsfeld ermöglicht und gleichzeitig das Operieren in ergonomischer Körperhaltung erlaubt," erzählt Michael Santek.

INTUITIVE BEDIENUNG

Dass es BHS gelungen ist, diese Ziele vortrefflich in die Praxis umzusetzen, zeigt die Funktionsweise des RoboticScope. Dabei blickt der Operateur über ein Head-Mounted-Display, kurz HMD, direkt auf das Operationsfeld. Über zwei ins HMD integrierte, digitale Mikrodisplays direkt vor seinen Augen sieht er in Echtzeit hochauflösende 3D-Bilder, die von den beiden Kameras im Roboterkopf aufgenommen werden. Das heißt, für das sichtbare Bild ist ausschließlich die Position des Roboters zuständig, der Chirurg kann in frei wählbarer, völlig entspannter Kopfhaltung operieren. Dabei kann der Operateur aber immer Bildausschnitt und Blickwinkel exakt selbst bestimmen, indem er den Roboter über Kopfbewegungen berührungslos

und automatisch steuert. Da das HMD und die Roboterkamera entkoppelt sind, muss der Chirurg diese Entkoppelung mit einem Fußschalter aufheben, um mit Kopfbewegungen den Roboter zu steuern. Auf die gleiche Art kann er den Bildwinkel der Objektive mit Achtfach-Zoom festlegen. Dazu ist eines der Mikrodisplays mit einem durchdachten Menü ausgestattet, in dem der Operateur ebenfalls mit Kopfbewegungen einfach navigieren und weitere Funktionen aktivieren und steuern kann. Was sich kompliziert und nach aufwendiger Schulung anhört, folgt in Wirklichkeit einer durchdachten Logik, die die Bedienung des RoboticScope in wenigen Minuten ermöglicht. Mittlerweile haben rund 500 Chirurgen in aller Welt das RoboticScope getestet. „Die Bedienung ist so intuitiv, dass über 90 Prozent nach gerade einmal zehn Minuten das Gerät beherrschen. Ein unglaubliches Ergebnis, das völlig unabhängig vom Alter der Testkandidaten war. Die ‚digitale Generation' schnitt nicht besser ab als die erfahrenen Routiniers," so Santek.

DIE TECHNIK HINTER DEM ROBOTICSCOPE

Für die präzisen und ruckfreien Bewegungsabläufe des RoboticScope ist ein hochgenauer Stäubli Roboter vom Typ TX2-60L zuständig. Die neue Sechsachs-Baureihe, zu der dieser Roboter zählt, verfügt über die typische geschlossene Struktur in Schutzart IP65, das Handgelenk ist gar in IP67 gehalten. So sind diese Roboter prädestiniert für Einsätze unter anspruchsvollen Reinraumanforderungen. Zudem arbeiten die Maschinen mit einer Genauigkeit von 0,02 Millimetern sehr präzise, sind dabei dank ihrer steifen Struktur extrem dynamisch und lassen sich aufgrund des kleinen Footprints einfach auf engstem Raum integrieren. Tatsächlich kommt bei BHS eine Standardmaschine in der L-Version mit langem Arm zum Einsatz. Die Reichweite beträgt 920 Millimeter und ist für den Einsatz im OP ausreichend. Der Sechsachser verfügt über die innovative CS9-Steuerung sowie über einen eigenen digitalen Sicherheitsencoder pro Achse und ein integriertes Safetyboard. Alle Sicherheitsfunktionen erfüllen die strengen Anforderungen der Kategorie SIL3-/PLe. Um ein Höchstmaß an Sicherheit zu gewährleisten, wird jede Bewegung des Roboters sensorisch überwacht. Dazu werden sämtliche Koordinaten des Roboters sowie Geschwindigkeit und Beschleunigung in Echtzeit erfasst. Stäubli setzt bei der TX2-Baureihe auf konfigurierbare, sichere I/O-Module sowie auf Echtzeit-Ethernet-Feldbussysteme, die maximale Sicherheit und Kompatibilität garantieren. Diese Funktionen ermöglichen den hochdynamischen Robotern die Interaktion mit Menschen, in diesem Fall mit Chirurgen. „Täglich kommen neue Anfragen herein und nahezu täglich wächst auch unsere Belegschaft. Da es uns gelungen ist, die Investitionskosten für unser RoboticScope auf dem Niveau konventioneller Lösungen zu halten, wir aber eine signifikant bessere Performance garantieren können, gehen wir von einem großen Erfolg unseres RoboticScope aus", so Santek abschließend. VM

Fotos: Stäubli

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von Robotertechnik zur Effizienzsteigerung und Schonung der Handgelenke über Steuerungssoftware zur Vermeidung von Oberflächenkontakt bis hin zu Hochfrequenz-Luftreinigern für virenfreie Großraumbüros – die Produkt-Highlights im Juni.

Kundennähe trotz Distanz

Kontaktbeschränkungen und Distanzregeln erschweren in der Krise die direkte Kundenkommunikation. Besonders betroffen dabei: Servicemitarbeiter im Außendienst, die Kundenkontakt meiden müssen. Um Produktionen nicht lahmzulegen, ist Kundensupport aber auch im Lockdown wichtiger denn je. Doch wie soll Service in der aktuellen Situation effektiv funktionieren? KEMPER liefert ein Beispiel: Passend zum Corona-Lockdown startet der Absaugtechnik-Spezialist als einer der ersten mit einem neuen digitalen Serviceangebot auf Grundlage von Augmented Reality. KEMPERvision hält die Live-Kommunikation mit dem Kunden aufrecht, ohne physisch vor Ort zu sein. Eine AR-Brille überträgt Bilder aus den Absauganlagen aus aller Welt in die Zentrale nach Vreden. Die KEMPER-Servicekräfte leiten ihre Kunden direkt aus dem Münsterland mittels Sprachsteuerung oder visueller Einblendungen im Sichtfeld an. Der Einsatz der Technologie verspricht Effizienzvorteile über die Krise hinaus.

www.kemper.eu

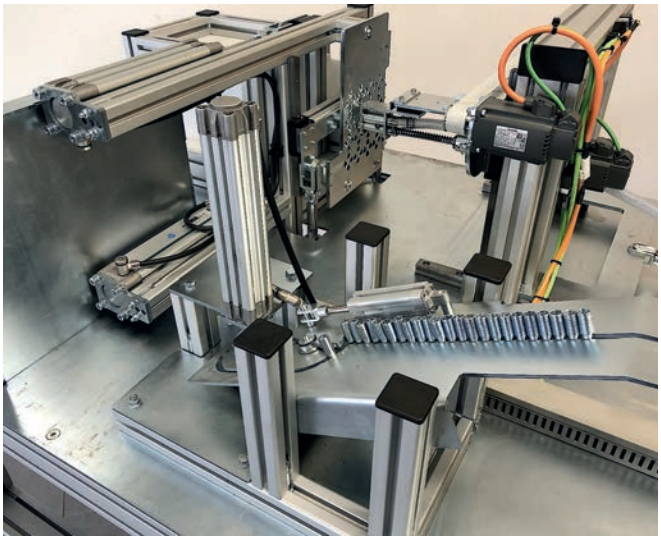
Mehr Tragkraft und mehr Reichweite

Mit dem neuen Motoman HC20DT IP67 erweitert der Hersteller Yaskawa sein Portfolio an kollaborativen Robotern um ein deutlich größeres Modell. Bisher waren Cobots eher kleinere Roboter, die vor allem Traglasten im Bereich bis 10 kg mit etwa 1.200 mm Reichweite abdeckten. Der HC20DT IP67 erweitert das Anwendungsspektrum für MRK-Applikationen nun erheblich: Die Traglast von 20 kg in Verbindung mit einer Reichweite von 1.700 mm ermöglicht einen flexiblen Einsatz in vielen verschiedenen Applikationen. Vor allem bei körperlich belastenden Arbeiten können Mitarbeiter dadurch unterstützt werden, z. B. beim Palettieren größerer Kartons, Kisten oder anderer stapelbarer Güter. Das Heben solcher hohen Lasten übernimmt der Roboter, um die Arbeitsplatzergonomie zu verbessern und den Mitarbeiter für kognitiv anspruchsvolle Tätigkeiten einsetzen zu können.

www.yaskawa.de

Automat ersetzt Bohrschrauber

Konstruktionen aus Aluminiumprofilen finden in der industriellen Fertigung immer größere Anwendung als Fertigungshilfsmittel und werden in der gesamten Maschinenbau- und Anlagenbau-Branche genutzt. Das Verbinden der einzelnen Teile war bis dato ein Arbeitsschritt, der Präzision, Konzentration und jede Menge Zeit erforderte. Hunderte Elemente mussten mit einem Bohrschrauber von Hand fixiert werden. Jetzt übernimmt ein von der Firma EW-TEC aus Peuerbach entwickelter Roboter diese Arbeit. Die bisherige Praxis des manuellen Schraubens erforderte nicht nur das Geschick von Arbeitern, sondern stellte auch deren Gesundheit auf eine Belastungsprobe. Da selbst bei einfachen Konstruktionen oftmals mehrere hundert Verbinder benötigt werden, war dies eine sehr mühsame und eintönige



Fotos: KEMPER, Yaskawa, EW-TEC

Arbeit. Das benötigte Drehmoment für einen Verbinder beträgt je nach Profiltype von 15 bis zu 30 Newtonmeter. Das entspricht einer Belastung von 15 bis 30 Kilogramm und führte bei großen Stückzahlen zu einer starken Belastung der Handgelenke. Der entwickelte Einschraubautomat arbeitet schneller und schonender.
http://ew-tec.at/

Kleiner Gitterkanal für Bodenmontage
Der GOGATRAY-Gitterkanal 60 mm – Version 2 wartet mit zusätzlich zwei Bodenstäben auf, die nun auch eine Montage auf Winkelkonsolen und Flächen ermöglichen. Damit ergeben sich viele neue Kabelführungslösungen für anspruchsvolle Branchen. Bisher hatte der kleine Gitterkanal (60 x 60 mm) der Gogatec GmbH nur zwei seitliche Stäbe für die Fixierung an der Wand. Mit den beiden zusätzlichen Bodenstäben kann er nun mit passenden Klemmstücken auch horizontal befestigt werden. Weiters sind für die Anbringung auf Profilschienen (41 x 21 oder 41 x 41) entsprechende Gleitmuttern vorgesehen. Für den vielfältigen industriellen Einsatz wie etwa im Maschinen- und Anlagenbau, in der Lebensmittelbranche, in Chemieanlagen oder auch in der Telekommunikation und Datentechnik bietet die Gogatec GmbH unterschiedliche Ausführungen an: in Edelstahl AISI 304 und 316L, galvanisiert, feuerverzinkt oder in Schwarz Typ C8. Die Temperaturbeständigkeit beträgt –50 °C bis +150 °C. Die Länge des Gitterkanals ist drei Meter, eine Verpackungseinheit beinhaltet 18 Meter.

www.gogatec.com

Steuerungssoftware unterstützt „Social Distancing“
Social Distancing wird zurzeit von Organisationen und Regierungen in aller Welt empfohlen, um die Ausbreitung von COVID-19 einzudämmen. Oberflächen, die von Mitarbeitern berührt werden, sollen laut WHO-Empfehlung, regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden. Dies betrifft vor allem die zu bedienenden Systeme. Dabei rückt das Thema Industrial Internet of Things stark in den Vordergrund. Bluhm Systeme GmbH bietet in Verbindung mit Linx Printing Technologies neben den seit vielen Jahren auf dem Markt bewährten Codierlösungen auch eine Steuerungssoftware Linx PrinterNet, die es Unternehmen ermöglicht, auf den Kontakt mit Oberflächen der Systeme komplett zu verzichten. Linx PrinterNet ist eine neuartige Lösung auf Cloud-Basis, die mit sofort greifbaren Vorteilen aufwartet. Die Linx-Geräte der neuesten Generation enthalten eine direkte Verbindungsmöglichkeit mit dem Internet. Man muss ihnen nur einen Stecker oder einen WLAN-Stick verpassen, schon verbinden sie sich mit dem Cloud-Service. Das System beginnt sofort, Daten auszutauschen. Eine Vielzahl von Daten und Zuständen der Systeme sind über die Plattform unmittelbar zu sehen. Somit hilft PrinterNet Unternehmen dabei, weiterhin zu produzieren und gleichzeitig das Risiko für die Mitarbeiter zu verringern, ohne dabei den Überblick zu verlieren. Die Drucker können von einem mobilen Gerät aus bequem vor Ort oder von Zuhause aus angesteuert werden.

www.bluhmsysteme.at

Schlanker Prozessrechner
SMART TESTSOLUTIONS erweitert seine Produktfamilie für die Spannungsüberwachung an Brennstoffzellen (Cell Voltage Monitoring, CVM) um den schlanken Prozessrechner Slim Master. Dieser ist nicht nur deutlich kleiner als das bekannte CVM-MasterModul, sondern auch wesentlich preisgünstiger. Das CVM-MasterModul dient in den CVM-Systemen von SMART TESTSOLUTIONS als Erweiterung des CAN-Bus-basierten Messbetriebs, um komplexe Datenanalyse-Aufgaben zu erledigen und die Kommunikation zu beschleunigen. So ermöglicht es neben einer sehr schnellen Datenübertragung via LVDS-Bus eine große Bandbreite weiterer Funktionen, ohne dass ein PC eingebunden werden muss. Der Slim Master steht seinem großen Bruder funktional kaum nach, arbeitet aber lediglich im

Fotos: Gogatec GmbH, Bluhm Systeme GmbH, SMART TESTSOLUTIONS GmbH

Temperaturbereich von –20 bis +50 °C statt von –25 bis +85 °C. Auch bei der IP-Schutzklasse hat sich SMART TESTSOLUTIONS auf Labor- und Prüfstandsanwendungen konzentriert. Während das MasterModul mit Schutzklasse IP65 gegen Staub und Spritzwasser geschützt ist, ist der Slim Master nicht gegen das Eindringen von Wasser geschützt. Keinerlei Einschränkungen gibt es, was die Verwendbarkeit der Mess- und Analysesoftware angeht. Außerdem verfügt auch der Slim Master über einen Weitbereichsspannungseingang von 7 bis 36 Volt. Ein weiterer Vorteil der neuen Prozess-Baugruppe: Sie ist deutlich flacher gebaut als das MasterModul und somit leichter unterzubringen.
www.smart-testsolutions.de

Tracking von Ansteckungsketten
Digital vernetzt heißt: kurze Abstimmungswege trotz Social Distancing. Perfekte Koordination ist das Gebot der Stunde für agile Teams. Die EASY-Mitarbeiter-App (EASY ApiOmat HR App) für iOS und Android bringt diese Idee in Unternehmen und schützt die Belegschaft mit einem Health-Modul, das bestehende Lösungen ergänzt. Nutzer der EASY-Mitarbeiter-App können einen positiven Test auf eine ansteckende Krankheit per App direkt an die Personalabteilung melden. Auch Kontakt zu ansteckenden Personen kann auf diese Weise gemeldet

werden. Die App durchsucht bei jeder Meldung automatisch die integrierte Anwesenheitsliste. So findet sie Personen, mit denen während der letzten 14 Tage räumlicher Kontakt entstanden sein könnte. Infektionsketten werden auf diese Weise transparent und lassen sich räumlich eingrenzen. Daten zu Krankheiten oder Infektionsketten werden nicht in der App gespeichert, sondern vertraulich über eine hinterlegte E-Mail-Adresse an die Personalabteilung gesendet. Andere Mitarbeitende sehen nicht, wer auf welche Weise von einer Krankheit betroffen ist. Auch gespeicherte Anwesenheitsdaten können nach einem Monat gelöscht werden.
www.easy-software.com

Gelenkschonende Schraubendreher
Schraubwerkzeug-Spezialist Wera hat seinen Quergriff-Schraubendrehern verbesserte Produkteigenschaften verpasst. Mit Quergriff-Schraubendrehern lassen sich bei der Handverschraubung besonders hohe Drehmomente übertragen. Um dabei gelenkschonend und möglichst angenehm arbeiten zu können, hat Wera nun diese Schraubendreher ergonomisch und mit zweikomponentigem Aufbau gestaltet. Die Griffe füllen den Handballen gut aus, die Finger liegen sicher in den weich gerundeten Griffmulden, und die gesamte Hand hat unmittelbar Kontakt zum Griff. Reibungsverluste zwischen Hand und Griff werden auf diese Weise vermieden.
www.wera.de

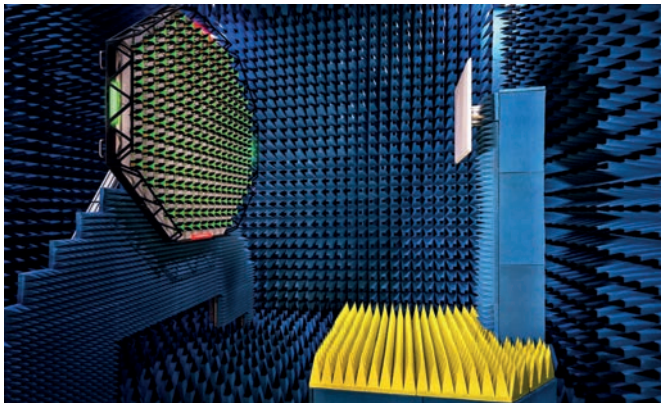
Zubehör für hydraulische Systeme gemäß ATEX Richtlinie
Das Sortiment der ELESA+GANTER-ATEX-Produktlinie beinhaltet Verschlussschrauben, Belüftungsdeckel und Ölschaugläser, die der neuen europäischen ATEX-Richtlinie 2014/34/EU (explosionsgefährdete Umgebungen) für Anlagen in Gruppe II, Kategorie 2GD, entsprechen müssen. Die Produkte sind für Anwendungen in möglichen explosiven Umgebungen in der pneumatischen, hydraulischen, elektrischen oder mechanischen Industrie entwickelt worden. Eine mögliche explosive Umgebung existiert dann, wenn sich eine Mischung aus Gasen, Dampf, Nebel oder Staub unter bestimmten Arbeitsbedingungen entzünden kann. Das Sortiment der ATEX-Produktlinie wurde kürzlich um die neuen HFTX-EX-Ölschaugläser aus transparentem Thermoplast, mit einem Reflektor aus eloxiertem Aluminium, erweitert. Die besondere Form der Lupe vergrößert und verbessert die Ablesbarkeit des Flüssigkeitstandes, selbst aus seitlichen Blickwinkeln.
www.elesa-ganter.at

Fotos: EASY SOFTWARE AG, Rafael Watzke, ELESA+GANTER

Hochfrequenz-Luftreiniger
Aerosole stellen in Zeiten von Corona insbesondere in Großraumbüros eine unsichtbare Gefahr dar. Die Tausendstelmillimeter großen Tröpfchen werden beim Sprechen, Husten und Niesen aus dem Mund gestoßen und schweben als unsichtbare Sprühwolke teils über Stunden im Raum. Hochfrequenz-Luftreiniger wie der mobil einsetzbare TAC V+ von Trotec verfügen über einen speziellen HEPA-Filter der Klasse H14, der 99,995 % aller Schwebstoffpartikel abscheidet. Viren wie COVID-19, SARS-CoV und MERS-CoV besitzen eine Partikelgröße von 0,005 µm bis 0,1 µm. Verbunden mit Trägerpartikeln, wie z. B. Speichel oder Schwebstoffen, entstehen Konglomerate von 0,4 bis 0,5 µm Größe, die von H14-Filtern zuverlässig abgeschieden werden. Aufgrund dessen gehören diese zum Standard in Krankenhäusern und anderen sensiblen Bereichen. Ebenso effizient ist die Filterleistung des TAC V+ mit mehr als 1.600 m³/h. Ein Büro mit den Maßen 10 x 10 x 2,5 m (L x B x H) wird mit Einsatz von zwei Geräten so rund 13 Mal pro Stunde gereinigt, drei Geräte erhöhen diese Frequenz auf rund 20 Luftwechsel. Je nach Personendichte oder Infektionsschutzlevel kann über die Geräteanzahl die richtige Luftwechselrate individuell bestimmt werden.
www.trotec.de

Sicheres Versetzen von Bau-Containern
ROBUSTA-GAUKEL bietet mit „ConFlex" eine effiziente, langlebige und vor allem sichere Lösung für das Auf- und Abstapeln von Bau-Containern. Der ConFlex-Transportrahmen ist an allen vier Ecken mit Twist-Locks ausgestattet, die mittels Seilen vom Boden aus verriegelt und wieder gelöst werden können. Eine deutlich sichtbare Fahne zeigt an, ob der Twist-Lock korrekt in die Transportstellung eingerastet ist", erklärt Johannes Lißner, Leiter Technik von ROBUSTA-GAUKEL, und ergänzt: „Besonders wichtig für die Sicherheit: Bei angehängter Last sind die vier Twist-Locks stets sicher verriegelt, ein versehentliches Öffnen durch Ziehen am Seil ist ausgeschlossen! Die Nutzlast beträgt 4 x 1,5 = 6 Tonnen. Damit können auch Magazincontainer mit Arbeitsmaterial oder Bürocontainer mit außermittigen Lasten, beispielsweise durch eingebaute Nasszellen, sicher angehoben und versetzt werden. Für eine universelle Anwendung ist der ConFlex-Transportrahmen flexibel auf unterschiedliche Container-Abmessungen einstellbar. Auch Sonderabmessungen sind auf Anfrage möglich.
www.robusta-gaukel.com

Plane Wave Converter
Rohde & Schwarz hat sein 5G-NR-Testportfolio durch den R&S PWC200 erweitert, der zum Testen von Massive-MIMO-Basisstationen für 5G in der Produktion und Entwicklung konzipiert wurde. Der Plane Wave Converter unterstützt einen wesentlichen Teil der 3GPP-Zertifizierungen und besitzt ein bidirektionales Array, bestehend aus 156 breitbandigen Vivaldi-Antennen, die sich im Bereich des strahlenden Nahfelds des Prüflings befinden. Der R&S PWC200 von Rohde & Schwarz ist eine Lösung für 5G-NR-FR1-OTA-Basisstationstests. Dabei werden gleichermaßen Hersteller und Testhäuser adressiert, die den R&S PWC200 zusammen mit der Systemsoftware R&S AMS32 nutzen können. Es ist die erste handelsübliche PWC-Testlösung, und das mit einer einzigartig kleinen Stellfläche.
www.rohde-schwarz.com



Fotos: Trotec, ROBUSTA-GAUKEL GMBH & CO. KG, Rohde & Schwarz

Gummi | Metall | Elemente - Gummi | Metall | Buchsen - Krananschlagpuffer - Maschinenfüsse | Stellfüsse
Gelenkfüsse - Hohlfedern - Rammpuffer - Rammschutzprofile - Gummi | Formteile - Gummi | Matten - Kantenschutz
Dichtprofile - Sonderteile - Spezialschläuche für Mittel- und Hochtemperatur - Polyurethanschläuche

EINE FEURIGE VERBINDUNG

z.B. Kunststoff-Abdeckprofil in rot

www.stoeffl.at

4615 Holzhausen
Gewerbeparkstrasse 8
Tel. +43 7243 50020
Fax +43 7243 51333
stoeffl@stoeffl.at

Stöffl Rudolf Ges.m.b.H.

www.hm-werbung.at